

# Worte aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 2.

Hirschberg, Dienstag den 5. Januar

1869.

## Politische Uebersicht.

Nach einer Mittheilung der „Magdeb. Ztg.“ verlautet in Regierungskreisen, daß die Session des preussischen Landtags Ende Februar geschlossen werden könne, zumal das wichtigste Gesetz, die neue Kreisordnung, nicht und nur „kleinere Entwürfe“ zur Berathung kommen würden. Die so schwere und so lange hingehaltene Entbindung dieser „neuen Kreisordnung“, deren Entwurf selbst in maßgebenden Kreisen auf den lebhaftesten Widerspruch gestoßen und dem Ministerium des Innern mit dem Vorschlage remittirt worden sein soll, denselben einer gemischten Commission von Mitgliedern des Herren- und Abgeordnetenhauses zur Prüfung zu übergeben, läßt nach der endlichen Geburt ein ganz ausgeprägtes und wohlgestaltetes Kind erwarten, das vom Landtage gewaschen und von der Krone anerkannt, selbst erstarrend hoffentlich ein neues und gedeihliches Gemeindeleben in unserem Staate anbahnen und befördern wird. Das Schicksal der Schulgesetze ist noch fraglich, da die Unterrichtscommission ihre Verwerfung zu beantragen beabsichtigen soll! der Entwurf der Hypothekenordnung dürfte jedoch noch in dieser Session seine Erledigung finden. Von Seiten des Handelsministers wird eine neue Reorganisation der Gewerbeschulen beabsichtigt.

Die officiellen Organe Preußens und Oesterreichs liegen sich fortwährend in den Haaren und „streiten sich um des Kaisers Bart“, indem sie sich gegenseitig nach Möglichkeit verdächtigen und durch spitzfindige Redensarten einander zu beweisen suchen, „wie Haase läßt“, wobei jedoch nichts weiter herauskommt, als das Geld aus der Tasche der Abonnementen, die dafür mit „Verichtigungen“ gefüttert werden, welche sie trotzdem über die — Wahrheit im Dunklen lassen. Daber ist die „Neue freie Presse“, welche bisher auch für ein offizielles Organ gehalten wurde, und die sich in einem Artikel auch sehr „heftig“ gegen Frankreich ausgesprochen hatte, schlecht weggekommen. In der amtlichen wiener „Abendpost“ wird wegen des feindseligen Auftretens der „N. fr. Presse“ gegen Frankreich Verwahrung eingelegt und geradezu erklärt, „der heutige Artikel der „N. fr. Presse“, welcher in der orientalischen und speciell in der Conferenzzfrage gegen Frankreich eine heftige Sprache führt, wird, wie wir hoffen, in Berlin insofern beruhigen, als man danach dort die bisher beliebte

Voraussetzung aufgeben dürfte, als sei die „N. fr. Presse“ ein Regierungsorgan.“ Genau betrachtet benutz Graf Beust hierbei die Gelegenheit, gegen das Berliner Cabinet seine Geneigtheit zum freundschaftlichen Entgegenkommen zu beweisen.

In Paris wird ein neues Regierungsorgan den Titel „Amtliche Zeitung des Kaiserreichs“ führen. Der Rechtsstreit über das Eigenthumsrecht des Titels „Moniteur“ wird dadurch im Sinne der gerichtlichen Entscheidung beendet. Am 1. Januar gegen 1 Uhr fand der große Neujahrszapfenstreich im Tuillerieshofe statt. Alle Tambours u. Musikbänder der Nationalgarde und der Pariser Garnison hatten sich dort versammelt und der Kaiser und die Kaiserin, wie gewöhnlich den kaiserlichen Prinzen in ihrer Mitte, erschienen auf dem Balkon des Schlosses. Und die Neujahrsansprache des Kaisers? — Soviel verheißend, viel-versprechend und befürchtend sie sonst lautete, so sehr beschränkte sie sich am 1. Januar 1869 auf allgemein gehaltene Wendungen; nicht einmal die bevorstehende und vom Minister angekündigte Eröffnung der Konferenz wurde erwähnt. Man glaubt jedoch, daß sie am 9. Jan. zusammentreten werde. Die Hoffnungen einer friedlichen Ausgleichung werden jedoch durch friedliebende Aeußerungen des Kaisers von Frankreich und des Königs von Italien in ihren Neujahrsansprachen an die diplomatischen Corps befrägt. Im Uebrigen wird das Verhältnis zwischen den Tuilleries und dem Pavillon de Rohan immer intimer. Der Prinz von Asturien kommt fast nicht mehr von der Seite des kaiserlichen Prinzen, während Königin Isabella in Paris eine neue Zeitung zur Vertheidigung ihrer Interessen gründen wird. Die Provinzialblätter sind voll von Ueberschwemmungs- u. Sturmberichten.

Aus Spanien berichtet man von den bedenklichen Zuständen in Andalusien, doch wurden die Insurgenten vollständig geschlagen. Die Spaltung der republikanischen von der monarchischen Partei tritt in Spanien selbst mit jedem Tage schärfer hervor. Ob die provisorische Regierung den Cortes einen Thronkandidaten in Vorschlag bringen werde, ist noch zweifelhaft. Der Marquis Novales ist noch immer sehr lebend.

Aus London schreibt die „Morning Post“, daß die Königs-

gin das Parlament in Person eröffnen werde. Die neue Regierung wird eine große Anzahl von Aemtern und Aemtschen abschaffen.

Sich widersprechende Berichte aus der **Türkei** und **Griechenland** ersparen wir uns mitzuthellen. Doch wurde nach St. Petersburg aus Konstantinopel telegraphirt. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. Dezember hat die Pforte trotz der Vorstellungen sämtlicher fremder Gesandten die Einstellung von Truppenendenungen sowie die Zurückberufung des unter Hobart Pascha stehenden Geschwaders verweigert. Die Türkei ist demnach noch „dreihaarig.“ Kriegerischer sind die Nachrichten aus **Asien**, das uns für ein höheres Interesse jedoch zu fern liegt, während wir schließlich mittheilen können, daß die Indianer in **Amerika** vor der Hand wieder einmal zu Kreuze getroffen sind.

### Deutschland. Preußen.

Berlin, 2. Januar. In Bezug auf die Civilversorgung der Militair-Invaliden und solcher dem Soldatenstande vom Feldwebel abwärts angehörigen Personen, welche eine bestimmte Reihe von Jahren freiwillig in der Armee gedient haben, sollen künftighin übereinstimmend in sämtlichen Bundesstaaten folgende Gesichtspunkte Geltung finden: 1) Jeder Militair-Anwärter ist in Bezug auf den Anspruch auf die Verforgung im Civildienste in jedem Bundesstaate als Inländer zu behandeln. 2) Die Erwerbung der Eigenschaft als Militair-Anwärter ist für alle Militair-Personen der Bundesarmee von der Erfüllung derselben Bedingungen abhängig. 3) Der Ausweis als Militair-Anwärter erfolgt durch ein im ganzen Bundesgebiete nach demselben Schema von der zuständigen Militair-Behörde auszufertigendes Legitimationspapier: Civilversorgungsschein, Civilanstellungsschein, bedingter Civilversorgungsschein. 4) Die Inhaber des Civilversorgungsscheines haben den Vorzug vor den Inhabern des Civilanstellungsscheines. 5) Die Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Staatsbehörden, einschließlich der der Verwaltung, beziehungsweise Aufsicht des Bundes unterstellten Dienstzweige, namentlich also auch bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung, jedoch ausschließlich des Forstdienstes, werden entweder ausschließlich oder zur Hälfte mit Militair-Anwärtern besetzt. 6) Von beiderlei Arten von Stellen werden Verzeichnisse aufgestellt und dem Bundeskanzleramte mitgetheilt. 7) Der Nachweis der Qualifikation des Militair-Anwärters für die von ihm beanpruchte Stelle nach Maßgabe der darüber bestehenden Vorschriften kann unbedinget verlangt werden. 8) Vor der Besetzung einer den Militair-Anwärtern vorbehaltenen Stelle mit einem Nichtversorgungsberechtigten wird das betreffende General-Commando zur Nambestimmung von berechtigten Bewerbern aufgefördert. 9) Alljährlich wird dem Bundeskanzleramte die Zahl der mit Militair-Anwärtern besetzten Stellen mitgetheilt.

Wie die „Kreuztg.“ vernimmt, hat das General-Postamt die Postfreiheit der Privat-Vereine, milden Stiftungen zc., mit Rücksicht auf das jetzige niedrige Porto, vom 1. Januar d. J. gänzlich aufgehoben, bez. erheblich beschränkt.

Ueber den Fortgang der Bauten an der Berlin-Lehrter Eisenbahn liegen folgende Nachrichten vor. Darnach ist die Strecke von Stendal bei Hämerten (an der Elbe bereits soweit fertiggestellt, daß sie mit Materialzügen befahren werden kann, während auf der Strecke von Stendal nach Bismard und Salzwedel die Arbeiten am Planum so gefördert werden, daß auch ein großer Theil dieser Route bald wird befahren werden können. Die große Brücke über die Elbe wird in der

Nähe des Dorfes Hämerten, oberhalb Langermünde, angelegt; man ist gegenwärtig mit dem Bau der Pfeiler beschäftigt.

Bojen. In den hiesigen katholischen Kirchen wurden in den Weihnachtsfeiertagen während des Gottesdienstes Collecten für den Papst gesammelt, die überaus reichlich ausfielen. Im Dom ging der Erzbischof selbst mit dem Collectenteller herum und brachte denselben wiederholt mit Silber- und Papiergeld gefüllt zurück. Diese reichen, dem Papst dargebrachten Gaben bilden einen merkwürdigen Contrast zu den geringen Spenden, welche zur Wüderung der Noth unserer zahlreichen Armen geopfert werden.

Riel, 2. Januar. Verschiedene Zeitungen bringen die Nachricht, die Kriegsschiffe „Hertha“ und „Medusa“ würden in Dienst gestellt, um nach dem Orient zu gehen. An unterrichteter Stelle wird versichert, daß hierüber noch keine Bestimmung getroffen ist.

Mecklenburg-Schwerin. In der Steuerfrage haben die Ritterschaft und die Landschaft eine gemeinschaftliche Erklärung erlassen; beide Stände beharren darauf, nur 50 pCt. der Wahl- und Schlachtsteuer zu bewilligen und verlangen, daß die Bäcker, Müller, Kaufleute und Schlächter auf dem Lande besteuert werden sollen.

Als Baden, 31. Dezember. Die in Freiburg erscheinende „Warte“ schreibt: In Offenburg soll dem Anwalt und Abgeordneten Schard, sowie dem Gymnasiums-Direktor Intleloser von Seiten des erzbischöflichen Ordinariats durch das Offenburger Stadtpfarramt eine schriftliche Verwarnung aus Freiburg eröffnet worden sein, des Inhalts, daß sie sich fernerhin aller weiteren Schritte gegen die katholische Kirche enthalten möchten, andernfalls werde man mit der Exkommunikation gegen sie vorgehen. Schardt soll hierauf erklärt haben, daran liege ihm nichts, er gebe auch nicht einmal die begehrte Eröffnungsbescheinigung; Intleloser soll letztere gegeben, dabei aber bestimmt erklärt haben, er werde vorkommenden Falls nach seinen bisherigen Grundfätzen handeln.

### Oesterreich.

Wien, 31. Dezember. Die „Abendpost“ tritt in scharfer Weise der Behauptung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ entgegen, daß die Erklärungen der preussischen Regierung in Betreff der Ujebom'schen Note von dem Reichskanzler zurückgewiesen seien. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß die maßgebenden Kreise in Berlin die Seitens des Grafen Beust an den Vertreter Oesterreichs in Berlin damals ergangenen Eröffnungen in Händen hätten, welche den Behauptungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ widersprächen. Die Vertauibarkeit der Angelegenheit im „Memorial diplomatique“ sei ohne Veranstaltung und gegen die Absicht der kaiserlichen Regierung erfolgt.

Das Kanonenboot „Streitad“ ist von Pola nach Syra abgegangen.

Triest, 31. Dezember. Der Lloyd-Dampfer „Jupiter“ ist mit der ostindischen Ueberlandpost Mittags eingetroffen. Derselbe enthält Mittheilungen aus Athen vom 26. d., nach welchen sich die Regierung in starker Finanznoth befindet und der Finanzminister seine Demission zu geben beabsichtigt. Nach Lomía und Altarnaria ist Kavallerie und Artillerie entsandt. Zwei Genie-Offiziere, welche nach Lomía entsandt waren, um Schanzarbeiten an der Grenze vorzunehmen, wurden von einer aus türkischem Gebiet herübergekommenen Räuberbande zu Gefangenen gemacht.

Wien, 1. Januar. Das „Telegraphen-Korrespondenzbureau“ veröffentlicht folgende Depesche aus Konstantinopel

vom 1. Januar: Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß die Pforte die Konferenz mit den bekannten fünf Punkten des Ultimatum als Grundlage acceptirt.

### Frankreich.

Paris, 1. Januar. Das „Journal officiel de l'Empire“ veröffentlicht Dekrete vom 31. Dezember v. J., durch welche 46 Bataillonschef der Mobilgarde der Departements und 149 Kapitane der Mobilgarde des Seinedepartements ernannt werden.

### Italien.

Florenz, 1. Januar. Auf die Ansprache der Deputation, welche dem Könige die Glückwünsche der Deputirtenkammer darbrachte, erwiderte derselbe, indem er sein Vertrauen auf den Eifer und die Weisheit aussprach, mit welcher die Kammer ihre Arbeiten im Interesse des Landes forsetzen werde. Der König hob gleichzeitig hervor, daß der griechisch-türkische Konflikt die einzige jetzt vorliegende Frage von Bedeutung sei; dieselbe werde jedoch auf friedlichem Wege durch die Konferenz gelöst werden. — Der König empfing neben der Deputation des Parlaments auch die anwesenden Generale und andere Staatswürdenträger. Im Verlaufe des Empfanges betonte er wiederholt, die Situation sei gegenwärtig friedlich; sollte sich der politische Horizont jedoch verdüstern, so könne Italien stets in seiner Armee die sicherste Garantie seiner Interessen finden.

### Spanien.

Madrid, 1. Januar. Die amtliche Zeitung bringt keine neueren Nachrichten über die Vorgänge in Malaga; dagegen meldet die „Correspondencia“, im Gegensatz zu den gestrigen Mittheilungen des „Imparcial“, daß, nach den gestern Abend eingegangenen Depeschen, General Caballero de Rodas zunächst eine Proklamation erlassen habe; da dieselbe ohne Wirkung auf die Aufständigen blieb, so verkündigte der General den Belagerungszustand und benachrichtigte die fremden Konsuln, daß er zum Angriff schreiten werde; die Insurgenten, welche auf etwa 700 Mann geschätzt werden, haben eine besetzte Stellung eingenommen und treffen Vorkehrungen zum Widerstande.

Madrid, 2. Januar. Aus Malaga wird vom gestrigen Tage gemeldet: Heute Morgen griffen gleichzeitig Caballero de Rodas, unterstützt durch die Kriegsschiffe, und von der anderen Seite der Militärgouverneur General Pavia die Insurgenten von Malaga an, welche sich in der Vorstadt St. Trinidad verschanzt hatten. Die Insurgenten wurden vollständig geschlagen, die Truppen halten alle Quartiere derselben besetzt. General Pavia verlor 4 Tode. Die Verluste der Insurgenten sind beträchtlich.

### Großbritannien und Irland.

London, 1. Januar. Nach Berichten aus New-York vom 22. Dezember v. J. sind die aus Spanien gesandten Truppenverstärkungen in Havanna eingetroffen. — Aus Mexiko wird gemeldet, daß Juarez gegen das Gesetz betreffend die zollfreie Metallausfuhr sein Veto eingelegt hat. — Nachrichten aus Paraguan melden, daß die dortige Regierung die bisher festgehaltenen Engländer entlassen hat.

### Norwegen und Schweden.

Stockholm, 27. Dezember. Zu Nerike ist unter dem Vorsitz des Reichstagsmannes Olof Larsson eine Volksversammlung abgehalten worden. Es wurde die Einreichung einer

Petition an den König beschlossen, dahin zielend: 1) vollkommene Religionsfreiheit und gleiches Stimmrecht bei allen öffentlichen Wahlen; 2) Einziehung der ganzen eingetheilten Armee und Einführung der allgemeinen Wehrpflicht; 3) Verkauf des sämmtlichen der Krone gehörenden Bauernguts und Verwertung des auf diese Weise erzielten Geldes zur Tilgung der Staatsschuld; 4) gleichmäßige Besteuerung aller Ländereien; 5) Einschränkung der Verwaltungsämter und 6) Verbesserung des Volksschulunterrichts, namentlich Errichtung einer Volkshochschule in jedem Kirchspiel. (S. C.)

### Moldau und Walachei.

Bukarest, 24. Dezember. Die Deputirtenkammer hat am 13. d. dem Fürsten ihre Antwortsadresse auf die Thronrede durch eine Deputation überreichen lassen und ebenso der Senat am 17. d. Der Fürst empfing die Deputationen im Thronsaale, umgeben von seinem Militair- und Civil-Hause und im Beseyn der Minister. Nachdem der Präsident der Deputirtenkammer Jean Bratiano die Adresse verlesen hatte, antwortete der Fürst der Deputation folgendermaßen:

„Mit einem lebhaften Dankgefühl habe ich den Inhalt der Adresse vernommen, welche Sie mir überreicht haben. Die Fassung derselben ist äußerst schmeichelhaft für mich. Ich bin sehr gerührt von derselben und zugleich stolz und ich glaube, daß ich ein Recht dazu habe, da mir dieselbe beweist, daß es mir gegliickt ist, das Vertrauen Derjenigen zu gewinnen, für welche ich eine aufrichtige Liebe empfinde.“

Das Wenige, was mir bis jetzt vergönnt gewesen, für unser Vaterland zu thun, ist kein Opfer, sondern ein angelegtes Kapital, welches, wie ich hoffe, die besten Zinsen tragen wird, nämlich das Glück und Gedeihen des Landes, sowie die Zuneigung zu meiner Person und meiner Dynastie.“

Sodann betonte der Fürst, daß er der Unterstützung der Kammern zur Erreichung seiner Aufgabe bedürfe, daß er dieselbe auch für die Zukunft erwarte, und daß er davon überzeugt sei, wie der Geist der Versöhnung in den Berathungen der Kammern vorherrschend werde.

Bukarest, 1. Januar. In der heutigen Sitzung der Kammer interpellirte der Deputirte Carp wegen der jüngst in einer Verammlung gehaltenen panslawistischen Rede Bratiano's. Der Ministerpräsident erwiderte, die Regierung sei für die in einer Versammlung gehaltene Rede eines Bürgers nicht verantwortlich, die Verfassung garantire das Versammlungsrecht. Bratiano erklärte hierauf persönlich, er habe nur als einfacher Bürger gesprochen. Die Kammer ging über die Interpellation zur Tagesordnung.

### Türkei.

Konstantinopel, 1. Januar. Die „Turquie“ veröffentlicht die Antwort der Pforte auf die das Ultimatum zurückweisende Note der griechischen Regierung. Die Antwort beginnt mit der Erklärung, daß kein Staat einen mit den Beziehungen guter Nachbarschaft vereinbarten Stand der Dinge so lange ruhig hingenommen habe, wie die Pforte dies gethan. Die Pforte prüft alsdann die verschiedenen Punkte des Ultimatum und bemerkt, bezüglich der Freiwilligenbänden sei der Einwand der griechischen Regierung, daß die Verfassung ein Einschreiten nicht gestatte, unzulässig, weil alsdann keinerlei Sicherheit zwischen Nachbarstaaten bestehen könne. Uebrigens würden die griechischen Gesetze die Bestrafung solcher Vergehen gestatten, da Artikel 127 des Strafgesetzbuches diejenigen mit Todesstrafe bedrohe, welche ohne Erlaubniß der Regierung Soldaten anwerben. Wenn sich die griechische Regierung darauf berufe, den kretensischen Flüchtlingen die Erlaubniß zur

Heimkehr gegeben zu haben, so wisse man doch wohl, daß die Abreise derselben nur nächtlich stattfinden konnte und oft gewaltthätig gehindert wurde. Die Note weist alsdann die Beschwerden Griechenlands über die Angriffe an den Grenzen zurück, da diese Angriffe eher Griechenland vorzuwerfen seien. — Die Nothwendigkeit, die Griechen aus türkischen Gebiete auszuweisen, sei nachgewiesen durch die Rolle, welche viele in der Türkei lebende Griechen spielten, indem sie den Aufenthalt benutzten, um einen feindlichen Widerstand gegen die Regierung zu organisiren.

ten, die griechischen Untertanen nicht unter seinen Schutz zu nehmen.

**Lokales und Provinzielles.**

Hirschberg, den 4. Januar 1868.

Der in seinem Fache rühmlichst bekannte Improvisator Herr Bernh. Görwitz ist in diesen Tagen hier eingetroffen, um seine dichterischen Kunstleistungen zunächst in Vereinen u. zu produciren. Wir hatten bereits einige Mal, namentlich am Sonnabende in der städtischen Ressource, Gelegenheit, die eminenten Talente des Dichters, der die heterogensten Begriffe, Wünsche u. augenblicklich zu einem recht ansprechenden, von geistreichen Gedanken durchwobenen Gedichte abzurunden vermögen zu bewundern. Herr Görwitz versteht es, auf diese Weise den Zuhörern eine sehr genussreiche Abendunterhaltung zu bereiten. Eine öffentliche Vorstellung dürfte jedenfalls im Interesse des Publikums liegen und auch für den Improvisator von annehmbarem Erfolg sein.

Die im hiesigen Kreise neu ausgehobenen Militair-Mannschaften trafen am 1. d. Mts. hier ein, um am folgenden Tage an ihre Bestimmungsorte abzugeben. Heute Abend dagegen kamen mit dem um 5 Uhr 40 Minuten aus Altwasser hier eintreffenden Zuge diejenigen Rekruten aus dem hiesigen Bahnhofe an, welche bei unserer Garnison eingestellt werden.

Dieselben wurden bei Ankunft des Zuges von Seiten des Bataillons empfangen und mit Musik durch die Stadt zum Logishause begleitet.

Die Zahl der evangelischerseits in unserer Stadt pro 1868 Geborenen beträgt, wie die betreffende „Uebersicht“ nachweist, 279, darunter 235 Geliiche, 27 Unehliche und 17 Todtgeborene (15 ehel. und 2 unehel.) Katholischerseits beträgt die Zahl der in der Stadt Geborenen 89, nämlich 77 Geliiche, 10 Unehliche und 2 Todtgeborene. In der gesammten Kirchengemeinde, einschließlich der Dorfschaften, wurden im verfloffenen Jahre bei den Evangelischen 569 (475 Geliiche, 62 Unehliche und 32 Todtgeb.) und bei den Katholischen 111 (98 Geliiche, 11 Unehel. u. 2 Todtgeb.) geboren.

Getraut wurden in der evangel. Kirche 156 (79 aus Hirschberg) und in der kath. Kirche 23 Paare (18 aus Hirschberg).

Es starben in der gesammten evangel. Gemeinde 448 (231 in Hirschberg) und in der kath. Gemeinde 80 (63 in Hirschberg). Ueber das Alter der in der evangel. Gemeinde Gestorbenen giebt die Uebersicht folgende Zusammenstellung: Es starben aus den Geburtsjahrgängen 1781—1790: 21, 1791—1800: 41, 1801—1810: 40, 1811—1820: 30, 1821—1830: 29, 1831—1840: 17, 1841—1850: 14, 1851—1860: 8, 1861 1867: 59, und 1868: 189. Von den in der kath. Gemeinde Gestorbenen waren im Alter bis zum 1. Jahre: 40, vom 2. bis 10.: 11, v. 11. bis 20.: 1, v. 21. bis 30.: 6, v. 31. bis 40.: 1, v. 41. bis 50.: 60, v. 51. bis 60.: 5, v. 61. bis 70.: 3, und vom 71. bis 80. Jahre: 7 Personen.

Das Comitee, welches sich zur Herstellung einer Bahn nach Warmbrunn resp. Petersdorf gebildet hatte, hielt am 29. v. M. eine Sitzung, in welcher demselben von dem Herrn Landrath v. Grävenitz mitgetheilt wurde, daß das Ministerium die Genehmigung zu den Vorarbeiten ertheilt habe. Das Comitee entschied sich nun für Herstellung einer Locomotiven-Bahn; dieses Project ist auch entschieden richtiger als das einer Pferdebahn. Die Vorarbeiten sollen bald beginnen und sind zu denselben ungefähr 1000 Thlr. gesammelt; merkwürdigerweise weigert sich das doch am meisten dabei interessirte Warmbrunn in fast vollständiger Einstimmigkeit auch nur das Geringste herzugeben, wie man hört, weil dasselbe schon zu dem Bau der Gebirgsbahn 2000 rthl. gegeben hat. Ob nun die Bahn weiter nach Hermsdorf oder Peters-

**Neueste Nachrichten.**

Rom, 2. Januar. Der Papst empfing den General Kanult mit einer Deputation französischer Offiziere, die zur Beglückwünschung des Papstes von Civitavecchia hierhergekommen waren. Der Papst erneuerte den Ausdruck seiner Erkenntlichkeit für Frankreich und segnete den Kaiser, die kaiserliche Familie, die französische Armee und Marine.

Paris, 2. Januar. Die Konferenz über die griechisch-türkische Streitfrage wird am 9. Januar eröffnet werden und in dieser ihrer ersten Sitzung beschließen, den Vertreter Griechenlands einzuladen, den Beratungen mit consultativem Botum beizuwohnen.

London, 2. Januar. Der Berliner Correspondent der Times meldet, die Pforte habe zugelagt, die Eröffnung der Feindseligkeiten in allen Fällen bis zum 20. Januar aufschieben zu wollen.

Paris, 2. Januar. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht die Antwort des Kaisers auf die Beglückwünschungen des diplomatischen Corps.

Der Kaiser sagte: Ich bin glücklich, den Geist der Verständlichkeit zu constatiren, welcher alle Mächte Europas befeelt; denn sobald eine Schwierigkeit auftaucht, so verkündigen sie sich alle, um sie zu ebnen und Bewickelungen zu vermeiden.

Ich hoffe, das beginnende Jahr werde, wie das eben abgelaufene, dazu beitragen, viele Besorgnisse zu zerstreuen und die Bande enger zu knüpfen, welche die civilisirten Völker einigen sollen.

Der Deputation des gesetzgebenden Körpers antwortete der Kaiser: Mit jedem Jahre wird die Mitwirkung des gesetzgebenden Körpers immer unerläßlicher, um in Frankreich die wahre Freiheit zu sichern, die nicht anders, als durch die Achtung vor dem Gesetze und eine richtige Ausgleichung der öffentlichen Gewalten geübt kann. Daher empfinde ich denn auch stets mit lebhafter Befriedigung den Ausdruck Ihrer so patriotischen und ergebener Gesinnungen.

Dem Cassationshofe sagte der Kaiser, daß das Gerechtigkeitsgefühl mehr denn je unser öffentliches Leben durchdringen soll. Die Gerechtigkeit ist die sicherste Gewähr der Freiheit.

Dem Clerus sagte der Kaiser: Die Glückwünsche der Geistlichkeit rühren mich stets tief; ihre Gebete richten uns auf und trösten uns. Man könne doch dasjenige, was sich zutrage, sehen, wie unerläßlich es sei, an den großen Prinzipien des Christenthums festzuhalten, die uns die Tugend lehren, um glücklich zu leben, und die Unsterblichkeit lehren, um glücklich zu sterben.

Konstantinopel, 2. Januar. Die „Turquie“ meldet: 1200 von den Freiwilligen, die sich auf Kreta unterworfen haben, wurden auf türkischen Schiffen nach Griechenland überführt.

Konstantinopel, 2. Januar. Der amerikanische Gesandte Morris hat von seiner Regierung die Weisung erhalten,

dorf gebaut werden soll, hängt Alles von den Kosten ab. Was schon wieder von Herstellung anderer Bahnen erzählt wird, ist vollständig Fabel, nur das eine ist gewiß, daß dem Project einer Locomotiv-Bahn das vollste Interesse des Publikums folgen wird.

Goldberg, 2. Januar. Am 29. Decbr. Abends brannte die Restauration auf dem Wolfsberge nieder. Das Feuer ist ebenfals durch rüchlose Hand angelegt.

Görlitz. Seit einiger Zeit war der unangenehme lange Aufenthalt auf dem Bahnhof in Hansdorf bei den Reisen nach Sagan, Sprottau, Ologau &c durch Einlegung direct verbindender Züge auf der Niederschlesischen Zweigbahn wieder beendet. Diese erfreuliche Einrichtung wird von heut ab wieder aufgehoben und man wird in Hansdorf wieder Zeit haben, sich während 2 bis 3 Stunden ausruhen zu können.

— Im 5. Riegner Wahlbezirk (Goldberg-Haynau-Riegner) ist bei der Erziehung der Professor Koepell in Breslau mit 216 gegen 175 Stimmen zum Mitglied des Hauses der Abgeordneten gewählt worden.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, ist der Verwaltungsrath der Niederschlesischen Zweigbahn auf den 5. Januar zu einer Sitzung berufen, welche über den Bau einer Zweigbahn von Sagan nach Sorau, zum Anschluß an die Halle-Sorauer Bahn, Beschluß fassen soll.

Waldenburg. (Reklamationsfrist.) Die Klassensteuer-Rollen pro 1869 sollen laut Bekanntmachung des hiesigen Rgl. Landrath-Amtes in der Zeit vom 2.—10. d. M. von den betreffenden Ortsbehörden zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. — Reklamationen gegen die Klassensteuer-Veranlagungen müssen in der Zeit vom 11. Januar bis 11. April d. J. eingereicht werden, später eingehende Gesuche werden zurückgewiesen.

J. Schweidnitz. Die linde Bitterung begünstigt in seltener Weise zu hejiger Jahreszeit das Planiren der Festungswerke. Fast unausgesetzt ist seither am Köppenthore gearbeitet worden, so fiel auch dort vergangener Tage der letzte Festungsthorbogen des früheren äußeren Köppenthores, nachdem man gleich nach Aufgabe der Festung die vor demselben belegene Aufzugsbrücke abgebrochen hatte. Somit sind nun alle Festungsthere abgebrochen; am inneren Bögenthore wird ebenfalls zum Zwecke der Erweiterung der dortigen Passage gearbeitet. Die neugeführte Straßenanlage über den ehemaligen Wallgraben am äußeren Niederthore ist schon seit einiger Zeit dem Verkehr übergeben worden, sowie die Beendigung der Arbeiten an der neuen äußeren Striegauerthor-Passage nahe bevorsteht.

Herr Polizey-Inspektor Steiner inhabirte dieser Tage einen frechen Hausdieb, der ca. seit Ostern v. J. mittelst Nachschlüssel in das Schreibpult seines Brotherrn drang und dort von Zeit zu Zeit Geld entwendete; gegen 500 rthl. sind auf diese Weise entwendet worden, ohne daß es bisher gelang, den Thäter zu ermitteln. Der Betreffende ist der That überführt und geständig; in seinem Kleiderkasten fand man noch die Summe von 219 Thlr. vor.

Mit dem 2. Mittagspersonenzug trafen am 2. d. M. die Rekruten des 1. Pos. Inf.-Reg. Nr. 18 hier ein und wurden von der Regimentsmusik eingeholt, die Kantonnements des Regiments sind ausschließlich in Herzogthum Posen.

Am 29. v. M. veranstaltete der hiesige Gewerbeverein ein Abschiedsbüner zu Ehren seines nun scheidenden Mitgliedes, des seitherigen Direktors an der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule, Herrn Ad. Bernide. Derselbe folgte einem Rufe als Direktor der neu zu gründenden Gewerbeschule in Ratowitz; in Vertretung des Direktors fungirt an hiesiger Anstalt Herr Lehrer Hoffmann und ist interimistisch noch ein zweiter Lehrer

angestellt worden, eine neue Direktorstahl hat bis jetzt nicht stattgefunden.

Sicherem Vernehmen nach wird der Direktor des hiesigen Stadttheaters Herr Georgy, der jetzt in Reise mit seiner Gesellschaft weilt, seinen zweiten angekündigten Cyclus bestimmt am 7. Februar eröffnen.

Der Königl. Musikdirektor Herr F. Ziloff erfreute uns in seinem Concert am Neujahrstage mit der Aufführung einer neuen Composition „Neujahrsgruß“ (March). Für die Composition spricht der Name des Verfassers.

### Vermischte Nachrichten.

Es fällt auf, daß diesmal das Ordens- und Krönungsfest vor dem 18. Januar, nämlich am 17. d. M. begangen werden soll, was sonst nie geschah. Gewöhnlich fand die Feier, wenn der 18. Januar auf einen Werteltag fiel, immer an dem nächsten folgenden Sonntag statt, was diesmal gerade auf den Geburstag Friedrichs des Großen, den 24. Januar fällt. (M. Ztg.)

(Lotterie.) Die Ziehung der 1. Klasse 139. Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 6. Januar d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

Der treffliche Mimiker Herr Ernst Schulz wird seine viel besuchten und mit großem Beifall aufgenommenen Streifen Berlin im Hotel de Russie binnen kurzer Zeit schließen, da derselbe ein ihm von einem der ersten englischen Unternehmer unter höchst vortheilhaften Bedingungen dargebotenes Engagement für England und Amerika angenommen hat. In London hat Herr Ernst Schulz bereits während eines früheren Aufenthaltes sich durch seine charakteristischen Kunstleistungen viele Freunde erworben.

Ein Berliner Bürger hat der Stadt ein Legat von 10,000 Thln. mit der Bestimmung überwiesen, hilfsbedürftige Wittwen mit Nähmaschinen zu versehen.

In dem Schlosse zu Anspach befindet sich ein Gemäde, dessen Rückseite folgende Aufschrift enthält: „der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Georg Friedrich, Markgraf zu Brandenburg, ist am Ostersdienstag den 20. April 1603 in Gott hochfelig (!) verschieden. Seine Läder hat gewogen 5 Pfund, die Lunge 4 und das Herz 1 1/2 Pfund; der Magen ist zwei Spanne lang gewesen und hat 6 Maas gehalten. Der ganze Leib weg 4 Centner und ist 7 Schuh lang gewesen.“ Unbedingte eine der gewichtigsten Personen ihrer Zeit. (M. Z.)

(Unbehagliche Gäste.) Aus dem Canton Wallis wird der „Diaböl.“ geschrieben: Die Ueberschwemmung hat eine große Menge von Schlangen in die vom Wasser heimgesuchten Häuser gebracht. In Hungeran hatte eine Familie von ihrer so gut als möglich gesäuberten Wohnung wieder Besitz ergriffen und Jedermann hatte sich zu Bette begeben, als die Eltern durch ein klägliches Geschrei ihrer Kinder wieder aufgeweckt wurden. Sie eilten mit Licht herbei und fanden in den Betten der Kinder Rattern, welche sich zu erwärmen suchten, indem sie sich um die Beine der Knaben ringelten.

Das Hamburger Post-Dampfschiff Teutonia, Capitain J. Meyer, welches am 1. December von hier und am 4. December von Havre abgegangen, ist nach einer schnellen Reise am 27. d. Mts. wohlbehalten in Havana angekommen.

[Der Deutsche Rechtschuh-Verein] in London hat seinen Jahresbericht für das Jahr 1867 veröffentlicht. Am Schlusse des Berichts wird aufs Nachdrücklichste gewarnt vor Anzeigen in Deutschen Blättern, welche von London aus Darlehen und Geldvorschüsse auf Waaren anbieten, vor Briefen aus England, welche die Ankunft von Paketen u. s. w.

und die Bereitwilligkeit zur Uebermittelung derselben gegen Zusendung der darauf haftenden Posten mittheilen, sowie vor Anbereden zu Einleitung von Geschäften, welche seitens deutscher Kaufleute und Fabrikanten eine Creditgewährung bedingen. In diesen und ähnlichen Fällen ist der deutsche Rechtsschutz-Berein bereit, alle mögliche Auskunft zu ertheilen.

(Der Fürst von Montenegro.) Der „Görzer Btg.“ schreibt ein Correspondent: Als ich am 23. Dezember Abends mit dem italienischen Zuge auf der Station Nabresina ankam, um eine fröhliche Weihnachtsreise nach Norden zu machen, und in die Restauration eintrat, bemerkte ich auf einem der Tische, um den eine Gruppe von Männern saß, zwei große silberne Armleuchter, reichlich mit Kerzen bestückt, während wir anderen Passagiere uns dieser Auszeichnung nicht erfreuten. Als ich meine Verwunderung darüber ausdrückte, berichtete mir der dienstfertige Garcon, jene Gesellschaft bestehe aus dem Fürsten von Montenegro und seinem Gefolge. Er war am 22. d. an Bord eines Lloydampfers in Triest angekommen und sei heute Früh in Nabresina eingetroffen, wo er noch immer verweile. Man hatte ihm in Triest ein bedeutendes Quantum Tabak, das er mit sich führte, beanstandet, und sollte er dafür Strafe zahlen. Er berief sich darauf, daß er als regierender Fürst von dem Zolle befreit sei, und erwartete nun seine Leute, die er zur Austragung der ganzen Angelegenheit in Triest zurückgelassen hatte. Die Auskunft war jedenfalls Anlaß genug für einen in ruhenden Journalisten, um die Gesellschaft mit regem Interesse zu betrachten. Auf dem Sofa, das ihm sein Gefolge allein überließ, ruhte in nachlässiger Haltung der Fürst, ein noch junger, hübscher Mann mit einem intelligenten Gesichte, das deutlich den südslavischen Typus aufweist. Schwarze, lebhaftige Augen, ein wohlgepflegter Schnurr- und Badenbart von gleicher Farbe, sowie dichtes, glänzend schwarzes Haupthaar vereinen sich mit der stark gewölbten Stirne, den blendend weißen Zähnen und dem dunklen Leint zu einem beschönernden Ensemble. Der Fürst trug einen schwarzen, eleganten Anzug nach französischem Schnitt, graue Glacehandschuhe und einen tadellosen Cylinder. So hätte wohl Niemand in dem jungen Elegant den Beherrscher von Gernagora vermuthet, wenn es nicht die sich in respektvoller Entfernung haltenden, in graue rothausgeschlagene Mäntel gekleideten und mit goldbestickten montenegrinischen Mützen versehenen Kämmerer verrathen hätten. Einer davon trug einen prachtvollen Säbel, dessen Griff und Scheide, aus Gold gefertigt und mit Edelsteinen übersät, in dem Lichterglanze magisch funkelten, der Zweite einen prächtigen Zobelpelz des Fürsten. Ein festes, glattrastetes Gesicht, das aus dem Gefolge hervorleuchtete, gehörte wahrscheinlich dem Leibkammerdiener an. Nach Antritt des Triester Zuges kam der Haushofmeister mit der anderen Dienerschaft an und brachte die Nachricht, daß die Tabakangelegenheit beigelegt sei. Darauf erhob sich der Fürst und ließ sich seinen prachtvollen Pelz anlegen, was unter Büdlingen und Handküssen von Seite des Gefolges geschah. Mit dem Wiener Zuge setzte die Durchlaucht ihre Reise nach Petersburg, wohin sie sich begibt, fort. Auch ich dampfte fröhlich davon, den Fürsten von Montenegro um nichts Anderes beneidend, als um seinen geschwärzten Tabak.

„Der erste Schwarze ist“, wie die Zeitungen berichteten, „in das Repräsentantenhaus in Washington eingetreten.“ Die Aufnahme desselben seitens seiner Collegen aber war, wie wir aus einer der letzten Nummern eines New-Yorker Blattes sehen, welches stets eine ausnahmsweise gemäßigte Sprache führt, wahrhaft empörend. Sämmtliche Mitglieder drehten ihm den Rücken zu; selbst die Diener standen ihm nicht Rede auf seine bescheidene Frage, wo er den für seine Stelle be-

stimmten Sitz mit dem Pult finden könnte. Traurig wandelte der arme Schwarze durch die Reihen der ihm stets ausweichenden Collegen, bis ihm seine Lage zu peinlich wurde und er auf die Zuhörtribüne ging. Dort entschädigte ihn die freundliche Aufnahme für die Kränkung: viele Schwarze waren gekommen, um den Vertreter ihrer Farbe zu sehen, drängten sich nun um ihn und drückten ihm die Hand. — Nach diesem Benehmen der Vertreter einer Nation, die mit Entusiasmus einen langen, schweren Krieg „für die Menschenrechte“ führte, sollte man kaum glauben, daß dieser Krieg eben nur für die Menschenrechte geführt wurde. (Mont.-Btg.)

Chronik des Tages.

Se. Majestät haben geruht, dem emeritirten Schullehrer und Organisten Ernst Hoffmann zu Nieder-Schwedeldorf in Kr. Oslz den Apler der 4. Klasse des königl. Hausordens von Hohenzollern zu verleihen.

Konkurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft J. Pintus u. Co. zu Brandenburg a. H. sowie Privatvermögen der Gesellschafter Moriz Boll und Wilhelm Angelo das., Verw. Justizrath Brendel das., T. 13. Januar; des Kaufm. Simon Aufrechtig zu Breslau, Verw. Kaufm. Ernst Leinsz das., T. 8. Januar; des Kaufm. Schadowinkel zu Anlonöben, (Kr.-Ger. Jnsterburg), Verw. Kaufm. Schlöpping zu Jnsterburg, T. 5. Januar; über den Nachlaß des verstorbenen Friedrich August Bruno Schwabe zu Klingenberg, (Agr. sächs. Gerichtsamt Tharand), ist der Konkurs eröffnet, T. 6. Februar 1869; des Mühlen- und Fabrikbesizers Herrn Carl Louis Schulze in Meinersdorf (Rgl. sächs. Gerichtsamt Stolberg), ist der Konkurs eröffnet, T. 1. März; der Kaufmannsrau Emma Hirschfeld in Firma E. Hirschfeld zu Tappiau (Kr.-Ger. Wehlau), Verw. Kaufm. Apolant in Traupiau, T. 14. Januar.

Ueber das Vermögen des Mühlen- und Fabrikbesizers Carl Louis Schulze in Meinersdorf (sächsisches Gerichtsamt Stolberg), T. 1. März; des Kaufm. Peter Hjal, in Firma P. Hjal in St. Albrecht; Verw. Kaufm. Rudolph Haffe in Danzig; T. 7. Januar; des Fabrikbesizers Karl Eduard Theodor Moriz Berger in Königsberg in Pr.; Verw. Rechtsanwalt Strambran; T. 12. Januar.

Temperatur u. Witterungsverhältnisse in Hirschberg im Jahre 1868.

(Die Bestimmungen beziehen sich sämmtl. auf die Stunde im Winter früh 7 Uhr, im Sommer früh 6 Uhr.)

| Mittlere Temperatur. |              |              |               |
|----------------------|--------------|--------------|---------------|
| Jan. — 3° R.         | April + 5,0. | Juli + 16,0. | Octbr. + 5,5. |
| Febr. + 1,4.         | Mai + 14,5.  | Aug. + 15,8. | Noobr. + 0,7. |
| März + 0,8.          | Juni + 16,1. | Sept. + 9,4. | Decbr. + 2,5. |

Vollkommen klar war der Morgen 125 mal; leicht bewölkt 70 mal; neblig 39 mal; trübe 101 mal. Regen u. Schnee 31 mal. Jahres-Mittel 1868 = + 7,06 °R. (Wegen + 5,75 °R. 1867.)

Die kältesten Tage waren der 1. 2. u. 12. Januar mit je — 13°; die heißesten Tage dagegen der 24. Juni u. 12. August mit je 27° (Sonne). —

„Ein alter lieber Freund

jovalten Sinnes und fernhaft deutschen Herzens“ wird der Lehrer Sinkende Bote von der Nationalzeitung genannt.

## Der Thalmüller.

Erzählung von Hermann Kleinsteuer.

### Fortsetzung.

Wenige Tage nach diesen Vorgängen erschien der Landrichter mit einem Protokollanten und Gendarmen in Wolfsheim. Ihnen folgte bald der Physikus, und Alle kehrten in dem kleinen weißen Häuschen ein, das wir schon kennen und dessen Raum hinter dem Ziegenstalle jetzt als Untersuchungszimmer diente.

Auf einigen Brettern, die über zwei Gestelle gelegt waren, breitete Traugott die aufgefundenen Sebeine aus. Der Physikus fügte diese aneinander und maß die Länge des Skeletts.

Der Protokollant zog ein verstäubtes Aktenstück hervor, das alle Protokolle enthielt, welche man damals über den Viehhändler und die Umstände seines Verschwindens aufgenommen hatte.

„Fünf Fuß sechs Zoll!“ las der Protokollant, nachdem er in dem Aktenstück herumgeblättert hatte. — „Stark, untersetzte Figur. Schenkel etwas auswärts getrimmt.“

„Trifft Alles genau,“ bemerkte der Gerichtsarzt, das Skelett aufmerksam betrachtend.

„Wie lange — meinen Sie wohl, Herr Physikus — hat das Skelett im Wasser gelegen?“ fragte hierauf der Landrichter.

„Zehn bis fünfzehn Jahre,“ antwortete jener; „genau läßt sich das aber nicht bestimmen.“

Bald waren die Herren außer Zweifel, daß sie das Skelett des Viehhändlers vor sich hätten.

Der Landrichter wurde nun von Traugott in's Wohnzimmer geführt, in welchem sich der Thalmüller allein befand.

Er saß angekleidet auf seinem Lager, indem er mit der Spitze des rechten Fußes gedankenvoll Linien in den weißen Sand zog, mit welchem die Dielen bestreut waren. Er sah auch nicht auf, als die Beiden eintraten.

„Fühlt Ihr Euch wieder so wohl, um uns einige Fragen beantworten zu können?“ erkundigte sich der Landrichter, nachdem er sich als solchen zu erkennen gegeben hatte.

Thorschmied beantwortete die Frage schweigend mit einem Neigen des Kopfes, indem aus seinen etwas erhobenen Augenlidern ein finsterner Blick zu Traugott hinüberschoß.

Der Protokollant erschien ebenfalls und machte sich zum Schreiben fertig.

„Wo seid Ihr an jenem Abende gewesen, an welchem der Viehhändler von Wolfsheim fortgegangen ist und nach welchem er nicht wieder gesehen wurde?“ begann der Landrichter die Vernehmung des Thalmüllers.

„Wie kann ich das heute — nach fünfzehn Jahren — noch wissen!“ sagte Thorschmied kalt und ohne sich zu regen. „Wahrscheinlich bin ich in der Mühle gewesen und dann nach Hanje in's Dorf gegangen.“

„Was ist aber da passiert?“

„Passirt? — Gar nichts!“

Traugott Seysfert hat Euch damals gesehen und zwar unter Umständen, die einigermaßen auffallend sein müssen — ja, geradezu verdächtig, wenn man sie mit dem gleich-

zeitigen Verschwinden des Viehhändlers in Verbindung bringt.“ sprach der Landrichter nachdrücklich und erwähnte dann Traugotts Beobachtungen, die wir schon aus dessen Drohbrieft an den Thalmüller kennen. — „Warum wüthet Ihr nun schon dem Traugott aus? Was gab es so spät am Brunnen Gures Hofes zu schaffen?“ — waren die Fragen, welche hierauf der Landrichter dem Thalmüller vorlegte.

Dieser rückte einige Mal ungeduldig auf seinem Sitze hin und her.

„Ich kann mich nicht mehr darauf besinnen,“ sagte er dann mit gepreßter Stimme.

„Ja, wenn Ihr uns darüber keine genügende Antwort geben könnt oder wollt — dann müssen wir Euch verhaften,“ erklärte der Landrichter kurz und bestimmt.

Thorschmied wechselte die Farbe und zog seine buschigen Augenbrauen finster zusammen, antwortete aber nichts.

„Traugott, ruft doch den Gendarmen herein!“ wendete sich der Landrichter an den älteren Seysfert.

Jetzt machte Thorschmied mit der Hand eine heftige Bewegung, als ob er diesen zurückhalten wolle.

Traugott unterließ es auch auf einen Wink des richterlichen Beamten, den Gendarmen zu rufen.

„Sie wollen mich also zwingen, zu reden!“ sagte der Thalmüller in einem Tone, der wie ein Seufzer klang.

„Allerdings. Sprecht nur!“ ermahnte der Landrichter; „denn Ihr müßt Euch von dem Verdachte reinigen, den Viehhändler ermordet und beraubt zu haben, wenn man Euch auf freiem Fuße belassen soll.“

Zweifelhaft kam es nicht mehr sein, daß hier ein Raubmord vorliegt. Das Skelett des Viehhändlers ist im Fluß nahe bei der Thalmühle aufgefunden worden. Der Schädel zeigt einen Spalt, welcher auf eine an jenem verübte Gewaltthat schließen läßt.

Die beträchtliche Summe in Gold aber, welche der Viehhändler damals in einer ledernen Geldkiste bei sich trug und die sich doch noch neben dem Skelett hätte finden müssen, wird vermißt.“

Diese Mittheilungen machten auf den Thalmüller einen tiefen Eindruck. Er ballte die Hände fest zusammen, als ob er ein leises Zittern der Finger verbergen wolle.

„Mit der Frau des Gastwirths Hubert hatte ich lange vor ihrer Verheirathung ein heimliches Liebesverhältniß,“ begann Thorschmied endlich mit gedämpfter Stimme und niedergebuckelten Augen; „aber an's Heirathen konnt' ich damals noch nicht denken, weil ich nicht selbstständig war. Da machte mir der Wirth Hubert die Rosine abspänstig; auch ihre Verwandten hetzten sie so lange gegen mich auf, bis sie nachgab, denn sie ist ein gutes, aber schwaches Geschöpf. Ich verbiß meinen Schmerz, so gut ich konnt'; aber der stille Kummer drückte mich doch nieder, und hatte ich schon vorher wenig Verkehr mit den Dörflern, so blieb ich jetzt noch mehr allein. Von jener Zeit an, mein' ich, hielten mich die Leute für einen Duckmäuser. Rosine war zwei Jahre verheirathet, aber ich hatte sie in der ganzen Zeit nicht wieder gesehen. Eines Abends spät ging ich von der Thalmühle, wo ich als Knappe diente, in's Dorf zurück.“

„War das an dem Abende, an welchem der Viehhändler-

ler sich von Wolfshelm fortbegeben hatte, ohne hernach wieder gesehen zu werden?“ unterbrach ihn der Landrichter.

Thorschmied bejahte es, und der Protokollant erhielt von seinem Vorgesetzten einen Wink, daß er die weiteren Auslassungen des ersteren nun genau niederschreiben solle.

„Ich weiß nicht, wie ich darauf kam: ich ging hinter'm Gasthose am Garten vorüber,“ fuhr der Thalmüller fort. „Ich blieb stehen, lehnte mich an die Thür des Stadets und schaute zwischen den Bäumen hindurch nach dem Hause, wo einige Fenster erleuchtet waren. „Ob die Rosine sich nicht 'nmal blicken läßt?“ . . . dachte ich dabei im Stillen. Da fühlte ich, daß die Thür nur angelehnt war; ich drückte sie auf und machte einige Schritte in den Garten hinein, um das Haus besser übersehen zu können.“

„Bist Du's, Hubert? Wo bleibst Du so lange?“ fragte plötzlich Rosinens Stimme dicht in meiner Nähe; aber es war ein so dunkler Herbstabend, daß ich die Gestalt selber nicht sehen konnte. Ich wollte mich still, wie ein Dieb, wieder aus dem Garten fortschleichen, allein Rosine faßte mich bei der Hand und ich stand da wie eingemurzelt. „Ach! Du bist's, Christian!“ sagte sie ordentlich erschrocken, als sie gewahr wurde, daß ich und nicht ihr Mann vor ihr stand. Wir befanden uns jetzt gerade an einer Stelle, wo das Licht von den Fenstern des Hauses her die Dunkelheit ein wenig erhellte. Wir sahen uns Beide stumm in das Gesicht und wußten nicht, was wir reden sollten.“

„Ich suchte meinen Mann — er ist vor einer Stunde fortgegangen durch den Garten, ohne mir was davon zu sagen,“ stotterte Rosine endlich; „aber was treibt Dich hierher, Christian?“

„Ich schämte mich und wußt' mich nicht auszureden; ich faßte nur ihre Hand und drückte sie. Indem hör' ich Schritte hinter mir im dürren Laub rascheln. Ich seh' mich um — es ist Hubert. Er wollt' erst an mir vorübergehen und thun, als ob er uns nicht gewahr geworden wär'. Dann aber kehrte er sich doch wieder um und läßt mich barsch an. — „Hab' ich Dich endlich ertappt, Duckmäuser!“ ruft er mit wild rollenden Augen, daß mir's ganz kalt über den Rücken lief. „Ich habe schon lange Unrath gemerkt. Wart', Dir soll das Schermentzeln und Schönthum mit meiner Frau vergehn!“ —

„Es' ich nur was erwidern konnt', hat der Tolle eine Pistole aus dem Kittel vorgezogen und feuert sie auf mich ab — so nahe vor meinen Augen, daß diese gelendet wurden, und ich seitdem nur mühsam die Lider aufschlagen kann. Der Schuß aber ging fehl, und ich glaub' auch, daß Hubert mich gar nicht hat treffen wollen — es sollte nur ein Schredschuß sein. Doch wurd' ich nun ganz wild und stürzte auf den Kerl los. Ich hätt' ihn auch gewiß erwürgt, wenn nicht Rosine dazwischen gesprungen wär' mit hellem Aufschrei. Sie hing sich an meinen Hals und rief immer, indem ich mich von ihr losmachen wollt': „Lieber Christian, thu' ihm nichts! — Mach' mich nicht unglücklich, lieber Christian!“ —

„Das bracht' mich doch wieder zur Besinnung; das arme Weib dauerte mich. — „Schweig — sag' nichts von dem, was vorgefallen ist.“ flehte sie dann, mir mit beiden Händen die Backen streichelnd. „Die Leut' würden's doch nicht glauben, daß wir uns hier nur zufällig getroffen haben, und wir kämen in ein schlimmes Gerede.“

„Hast nichts von mir zu fürchten, Rosine!“ sagte ich und war wieder in den Garten hinausgekommen und wußt' nicht, wie. Ich lief an den Häusern hin — immer auf der Seite, wo ich Niemanden vor mir sah. Mein Gesicht schmerzte, meine Augen brannten. Zu Hause auf meinem Hof ging ich an den Brunnen und kühlte mir's Gesicht wohl eine halbe Stunde lang mit Wasser. Aber hier brant's immer fort.“ schloß Thorschmied, nach der Brust deutend und sich den Schweiß von der Stirn wischend.

Einen Augenblick herrschte tiefes Schweigen in dem kleinen Zimmer.

„Ist das Alles, was Ihr zu bekennen habt?“ fragte der Landrichter.

„Alles!“ . . . versicherte Thorschmied dumpf; „und ich hätt' auch heut' noch kein Wort von dem Vorgange gesagt, wenn nicht mein ehrlicher Name dabei in's Spiel gekommen wär.“

„Habt Ihr Euch nicht einmal Gedanken darüber gemacht, wo der Hubert damals gewesen ist und warum er die Pistole bei sich trug?“ fragte der Landrichter.

Thorschmied zuckte die Achseln. „Dene Umstände mußten Euch doch auffallen, als Ihr später hörtet, daß der Viehhändler vermißt werde!“ drang der Richter weiter in ihn.

„Hubert that ja, als ob er mir aufgelauert hätt', und da war's nicht zu verwundern, wenn er eine Waffe bei sich trug!“ umging der Thalmüller eine directe Antwort.

„Sperrt Euch nicht!“ mahnte der Beamte. „Traugott Seyfert hier hat noch etwas aufgefunden, was dem Wirthe den Hals bricht — ob Ihr nun weiter gegen ihn zeugt oder nicht!“

Thorschmied horchte gespannt auf. „Ich habe nichts weiter zu bezeugen,“ versetzte er dann mit einer gewissen Unruhe.

„Ihr haltet also den Hubert nicht für den Mörder?“

„Für was ich ihn halte, das ist gleichgültig. Ausfragen kann ich weiter nichts gegen ihn.“

„Ihr wollt nur nicht als sein Ankläger erscheinen, weil er der Mann Rosinens ist; aber wie gesagt: das kann ihm doch nichts nützen.“

„Es würde aussehn, als wollt' ich mich an ihm rächen, wenn ich meine Vermuthungen ausspräche, für die ich gar keinen Beweis habe. Nein, Herr Landrichter, Rosine soll niemals sagen, daß ich als ihr Feind aufgetreten bin! Und wenn mich Alle verdammen: — Rosine soll niemals Grund haben, mir böse zu sein. — „Mach' mich nicht unglücklich, lieber Christian,“ hat sie damals gesagt und . . .“

Der Thalmüller stockte, von einer inneren Bewegung übermannt.



Der Landrichter sah wohl, daß aus diesem im Guten, wie im Schlimmen so zähen und hartnäckigen Manne nichts weiter herauszubekommen sei. Vielleicht wußte Thorschmied auch wirklich seinen Aussagen nichts Faktisches mehr hinzuzufügen und wollte — um selbst den Schein der Rache zu vermeiden — sich nicht in leere Vermuthungen ergehen.

Dieserjenige Umstände aber, die ihn selber verdächtig machen konnten, waren durch seine Aussage vollkommen aufgeklärt. Der Landrichter schritt also sofort zu einer Vernehmung des Gastwirths Hubert, indem er sich nebst dem Protokollanten und Gendarmen in dessen Wohnung begab. Auch Traugott Seyfert wurde aufgefordert, ihnen zu folgen. Beweß bedurfte man seines Zeugnisses bei Huberts Vernehmung. Der Physikus blieb einstweilen in dem weißen Häuschen zurück und beschäftigte sich mit weiteren Untersuchungen des Skeletts.\*

Der Gendarm trug auf dem Wege zum Gasthose einen Gegenstand unterm Arme, der — in ein Tuch gehüllt — dem Blicke entzogen war.

Thorschmied's Aufregung schien unterdessen noch zu wachsen. Als Jettchen zu ihm in's Zimmer trat, sah sie — zum ersten Male, so lange sie denken konnte — seine Augen feucht, obwohl er ihr dies verbergen wollte. Von Mitleid ergriffen, schmiegte sie sich zärtlich an ihn, was sie sonst nie gewagt, und heute wehrte er ihren Liebkosungen nicht.

Die Ankunft der Gerichtskommission in Wolfsheim war kein Geheimniß geblieben — auch für den Gastwirth Hubert nicht. Er empfing dieselbe mit Fragen nach ihren leiblichen Bedürfnissen, als ob er glaube, daß es sich nur um ihre Bewirthung handeln könne. Traugott Seyfert bemerkte jedoch, daß sein aufgedunsenes Gesicht heute etwas blaß war und daß alle seine Bewegungen und Worte eine Hast verriethen, die gegen sein gewöhnliches Plegma sehr abfiel.

Der Landrichter bemerkte dem Wirth, daß es sich um seine Vernehmung handle.

„Ah — Sie kommen von meinem Feinde dem Thalmüller! ... Da komm' ich mir's denken!“ äußerte Hubert mit geringschätzigem Lächeln.

Zufällig war kein Fremder in der Gaststube anwesend — auch Rosine nicht, und die Commission nahm nun gleich hier das Verhör vor. Der Gendarm blieb an der Thür stehen, was dem Gastwirth besonders auffällig schien, denn er klinkelte mehrmals finster zu ihm hinüber. Oder war es der verhüllte, von jenem un't'm Arm getragene Gegenstand, der seine Aufmerksamkeit erregte?

Auf die gewöhnlichen Vorfragen nach den Personalien setzte der Landrichter kurz den bisher erörterten Thatbestand in Betreff des verschwundenen Viehhändlers und des aufgefundenen Skeletts auseinander.

„Wo kamt Ihr an jenem Abende her, als Ihr den Thalmüller in Eurem Garten tragt?“ ging der Landrichter dann zur Vernehmung des Gastwirths über.

„Ich hatte mich draußen versteckt gehalten, um ihn aufzulauern,“ antwortete Hubert; „denn ich mißtraute ihm

schon lange. Als ich dann den Marder in mein Gehege schleichen sah, fiel ich über ihn her.“

„Aber weder der Thalmüller, noch Eure Frau Rosine hatten Euch Veranlassung zum Mißtrauen gegeben!“ warf der Landrichter ein.

„Ja, sie betrieben ihre Zusammenkünfte sehr heimlich, aber meine eifersüchtige Wachsamkeit konnten sie doch nicht täuschen!“ versetzte Hubert. „Uebrigens hatte ich schon öfters den Thalmüller Aberds um meine Hofreite streichen sehen, und da wollt' ich doch einmal dahinter kommen, ob Rosine mit ihm im heimlichen Einverständniß sei.“

„Der Thalmüller ist nachher niemals — vorher aber nur selten an Eurem Gehöft vorübergegangen.“

„Das ligt Er!“ rief Hubert aufgebracht, indem er sich den Anschein gab, als ob die bloße Erinnerung ihn noch eifersüchtig mache.

„Und wozu trugt Ihr die Pistole damals bei Euch?“

„Nun, ich wollt' den Ductmäuser niederschließen, wenn ich ihn mit meiner Frau beträfe.“

„Und habt ihn doch verfehlt, obwohl Ihr ganz dicht vor ihm standet!“

„Es war dunkel und mein Blut unruhig — da ging die Kugel fehl. Ich wollt', sie hätt ihn in sein schwarzes Herz getroffen — da kömmt' er mich mit seinen Lügen doch heut' nicht in Verdacht bringen.“

„Er hat nichts gegen Euch ausgesagt!“

„Hoho!“ lächelte Hubert stumpf. „Hat er nicht Alles so hüßlich gedreht und gewendet, daß nun auf mich der Verdacht eines Verbrechens fällt, das er selber begangen hat!“

„Wodurch könnt Ihr das begründen?“

„Nun, er ist dem Viehhändler unterwegs bei der Thalmühle begegnet — hat ihn ermordet und beraubt und den Leichnam dann in's Wasser geworfen. Warum wollte er denn später niemals zugeben, daß der Fluß abgedämmt wü'rde?“

„Weil er seine Mühle nicht still stehen lassen wollte,“ erklärte der Beamte, der von Traugott auch über diesen Umstand des Näheren unterrichtet worden war. „Aber,“ fuhr jener fort, „Ihr habt Euch ja ebenso gegen die Flußregulirung gestemmt!“

„Weil ich sie als Gemeindeglied mit bezahlen mußte — und ich wollte mein Geld nicht zum Vortheile des Thalmüllers zum Fenster hinaus werfen!“

Hierauf wußte der Gastwirth nichts zu erwidern.

Der Landrichter gab nun dem Gendarmen einen Wink, näher zu treten und ihm den verhüllten Gegenstand zu überreichen. Dies geschah, und der Gendarm kehrte auf seinen Posten an der Thür zurück.

Der Justizbeamte zog unter dem Tuche ein verrostetes Beil mit hölzernem Stiel hervor.

„Kennt Ihr dies?“ fragte er den Wirth, ihm das Beil vorhaltend.

Hubert glogte es mit gläsernem Blicke an und schüttelte dann heftig den Kopf.

„Dies Beil hat Traugott Seyfert unfern der Stelle im Flußbett gefunden, wo auch das Skelet gelegen. Unzweifelhaft ist mit diesem Instrumente dem Viehhändler der Schädel gespalten worden, und Traugott Seyfert behauptet“ — schloß der Richter, seinen scharfen Blick in Hubert's Augen bohrend —, daß dies Beil Euch gehört habe!“

„Der Nichtsnutz — der Tagedieb!“ ereiferte sich Hubert. „Ja, Herr Landrichter, wenn Sie solchen Zeugen, wie dem Seyfert und Thorschnied, Glauben schenken . . .“

„Die gewöhnliche letzte Ausflucht von Verbrechern, wenn sie sich durch Zeugenaussagen unstrickt sehen,“ unterbrach ihn der Richter streng.

„Tretet vor, Traugott!“ wandte er sich hierauf an diesen. „Wann habt Ihr den Stiel an dieses Beil gemacht?“

„Ein Jahr, bevor der Viehhändler verschwand,“ gab Traugott zu vernehmen. Hubert hatte das Beil in der Stadt gekauft und brachte es mir selber in das Haus, damit ich ihm einen recht guten Stiel hineinmache. Das hab' ich auch gethan und erkenn' meine Arbeit wieder. Niemand fertigt einen solchen Stiel, wie ich — hab' einen eigenen Kunstgriff, ihn in der Deise zu befestigen. Das ist das Beil Hubert's — ich beschwör's mit dem heiligsten Eide!“ erklärte Traugott bestimmt und feierlich.

„Auf welche Art ist also Euer Beil in den Fluß gekommen — nicht weit von der Stelle, wo das Skelet lag?“ inquirirte der Landrichter weiter, indem seine Mienen immer strenger wurden. Schluß folgt.

## Eines der vielen glücklichen Beispiele schneller Beseitigung von Magenübeln und Brustbeschwerden.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

„Sei einem Jahre litt ich an einem schlimmen Magenübel; ich konnte von Speisen und Getränken nicht das Geringste vertragen, der Magen verdaute es nicht. Dadurch wurde ich so kraftlos, daß ich auf meinen Tod vorbereitet war. Da wurde mir Ihr vorzügliches Malzextrakt-Gesundheitsbier empfohlen, ich gebrauchte es, und diese mit ärztlicher Bewilligung unternommene Kur hatte so ausgezeichneten Erfolg, daß eine bedeutende Besserung bei mir eingetreten ist, so daß ich wieder jede häusliche Arbeit verrichten kann. (Dank.)“  
 Verwitwete Bauergutsbesitzer Bauschle in Mönchsmöscheln. — „Ich erbitte mir 2 Pfd. von Ihrer so heilsam wirkenden Malz-Gesundheits-Chocolade.“  
**W. Stechow** in Biesenthal. — Hebestelle Debsto bei Radwitz, 27. September 1868. Da Ihr berühmtes Malzextrakt gut gewirkt hat, so bitte um wiederholte Sendung. **Klaus.**

Die Niederlage befindet sich bei  
**Brendel & Co.** in Hirschberg.  
**Ed. Neumann** in Greiffenberg.  
**Adalbert Weist** in Schönau.  
**Gustav Scheinert** in Jauer.  
**Gust. Diesner** in Friedeberg a/D.

## Glückwünsche zum neuen Jahre 1869.

92. Allen Menschen wünscht zum Jahreswechsel Glück, Segen und Gesundheit  
 Schuhmacher **Maitwald** und Frau.

### Familien-Angelegenheiten.

78. **Verlobungs-Anzeige.**  
 Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Lehrrer Herrn **Wilhelm Scholz** zu Jauer beehren sich liebend Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen:  
 Forsthaus Siebenhuben, den 31. Dezember 1868.  
**Sillger** und Frau.

79. **Entbindungs-Anzeige.**  
 Durch Gottes Gnade wurde heute früh  $\frac{1}{2}$  11 Uhr mein geliebtes Weib **Ernestine**, geb. **Reichstein**, von einem gesunden Söhnlein glücklich entbunden; Freunden und Bekannten zeigt dies ergebenst an  
**A. Stiew**, Lehrer.  
 Aufsee, den 31. Dezember 1868.

144. Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Anna** geb. **Bonheim** von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.  
 Hirschberg, den 31. Dezbr. 1868. **S. Friedensohn.**

99. Freunden und Bekannten die erfreuliche Anzeige, daß meine liebe Frau **Marie** geb. **Heinze** am 1. Januar, früh  $\frac{1}{2}$  6 Uhr, von einem gesunden kräftigen Mädchen glücklich entbunden wurde.  
 Görlitz, den 2. Januar 1869. **Ernst Boden.**

103. **Nachruf**  
 am Grabe unsers zu früh verstorbenen Freundes, des  
**Bauergutsbesitzer Traugott Stumpe**  
 zu Grunau. Gestorben den 19. Dezember 1868.

Du sankst ins Grab, Du lieber, guter Freund!  
 Du bist nicht mehr, Du schläfst den Todesschlummer,  
 Du bist es werth, daß manches Auge weint,  
 Umnachtet jest von herbem Gram und Kummer;  
 Der Trauernben ist ja so viel,  
 Denn menschlich handeln war Dein schönes Ziel.

Du halfst so gern dem Freunde in der Noth,  
 Liebst nie von schnödem Eigennuz Dich leiten,  
 Und wo ein Unglück ihn auch schwer bedroht,  
 So stand'st Du helfend liebreich ihm zur Seiten,  
 Du sahst im Gutesthun nur Deine Pflicht,  
 Selbst schnöder Undank hinderte Dich nicht.

Auch meine Brust durchzuckt der Trennung Schmerz,  
 Und eine Thräne weiß' ich Dir im Stillen,  
 Denn offen stand mir stets Dein gutes Herz,  
 Nie konntest Du es ganz vor mir verhüllen;  
 Du warst mit stets ein guter Freund,  
 Der's immer gut und treu mit mir gemeint.

Du sankst zu früh in Deiner vollsten Kraft  
 Dem Baume gleich, den Herbstes Sturm zersplittert,  
 Dem grünen Halme gleich voll frischem Saft,  
 Den leicht des Schnitters Stahl zerknietet,  
 Und Wünsche, die Dein Herz noch barg,  
 Die nahmst Du Guter mit in Deinen Sarg.

Ruh sanft in Deinem stillen, kühlen Grab!  
 Der Wehmuth Thräne wird Dir lange stiehn,  
 Und warmer Dank er folget Dir hinab  
 Von Vielen, die Dich tief und schwer vermiffen,  
 Wer Dich gekannt, der sagt es frei:  
 Sein Herz war edel, gut und treu.

Grünau, im Januar 1869.

Der Häusler und Handelsmann **Robert Zielsch** und Frau.

98.

### Zum Andenken

an meine früh heimgegangene, treue Schwester

## Beate Körner.

Sie starb zu Warmbrunn am 6. Januar 1868.

Der Tag ist da, wo Du von uns geschieden,  
 Geliebte Schwester, mein!  
 Die Wunde brennt, die Du uns schlugst hienieden,  
 So oft ich denke Dein.

Du gingst aus dieses Erdenhales Schmerzen  
 Verklärten Geistes fort;  
 Doch in der Schwester und des Gatten Herzen  
 Blieb heilig Dir ein Ort.

Ein Jahr ist trägen Fluges hingeschwunden,  
 Seit wir Dich senkten ein;  
 Wie bracht es doch, statt lieber, froher Stunden  
 Uns tiefen Schmerz und Pein!

Etttäuschung heist das Loos, das uns betroffen,  
 Das mir umwölft den Sinn!  
 Gedanke, wie ich kam mit schönem Hossen!  
 Du sankst bleich dahin.

Der reiche Gott lieb Dir der Güter viele,  
 Das schönste gab er Dir,  
 Im Herzen traut, wo christliche Gefühle  
 Und Liebe Deine Zier.

O selig der, dem Gott zum Erdenwallen  
 Ein Freundesherz bescheert,  
 Das früh und spät, wie auch die Loose fallen,  
 Der Liebe Schutz gewährt!

Doch jetzt! — wo bist Du, die ich gern vernommen,  
 Voll Weisheit, mild und zart?  
 Wo bist Du, Rath zum Frieden, wenn entglommen  
 Ein Kampf, so bang' und hart?

Doch klag' ich recht? Du bist zu dem gegangen,  
 Den unser Glaube ehrt,  
 Dem unsrer Lieben Schaar treu angehangen,  
 Der uns so oft erhört.

Die Seele weilt vor seinem Thron' im Lichte,  
 Verklärt im heil'gen Chor;  
 Was ewig war, wird nimmermehr zu nichte,  
 Es steigt, es steigt empor.

Dort sieh'st Du, höchsterfreute, welches Sorgen  
 Uns noch das Herz umfängt,  
 Dort schauest Du, ob Gram am neuen Morgen  
 Die bange Seele drängt.

O, von des Ew'gen reichen Trostesstächen  
 Send' einen goldnen Strahl,  
 Der mag die Herzen lichten und ergöhen,  
 Die trauern allzumal!

Send' ihn, bis wir uns finden ohne Kummer  
 Im himmlischen Verein!  
 O Theure, höre! und Dein ew'ger Schummer  
 Soll lauter Ehre sein!

Deine treue Schwester **Christiane Körner** nebst ihren  
 Kindern in Sibyllenort und Warmbrunn.

Petersdorf, den 6. Januar 1869.

Denkmal trauernder Liebe  
 zum wiederlebenden Todestage unserer zum ewigen  
 Frieden heimgegangenen, treuliebenden guten Gattin und  
 Mutter, weil. Frau

## Maria Elisabeth Gläser,

geb. Groh.

Sie starb am Lungenleiden den 6. Januar 1868 in dem  
 Alter von 58 Jahren 7 Monaten und 4 Tagen.

Mutterherz! du edles, unvergessen  
 Schläfst ein Jahr nun schon in Gottes Hut!  
 Deine Liebe, für uns unermessen,  
 Lebt in uns als reine Dankesgluth.

Ausgeduldet hast Du, ausgelitten  
 Still und ganz den schweren Kampf geführt,  
 Treu die schöne Palme Dir erstritten,  
 Mit der Gott am Ziel den Sieger ziert.

Selbstverleugnend für das Wohl der Deinen,  
 Gönntest Du Dir weder Rast noch Ruh!  
 Schöner nie ein Herz hier kann vereinen  
 Mutterpflicht in Wort und That wie Du!

Ah! das Glück, das uns mit Dir entschwunden,  
 Brägt sich tief in's wunde Herz hinein;  
 Innigst dankbar, Theure, Dir verbunden  
 Wird es hier uns unverlierbar sein.

Trauernd gehen wir zum Todtenhügel,  
 Streuen Blumen auf Dein theures Grab,  
 Und gewiß, durch der Vollendung Flügel  
 Blickst Du Selige auf uns herab.

Sanft, o Theure, ruh nach schweren Leiden,  
 Welche Du hier still erduldet hast,  
 Nur des Wiedersehens höh'r' Freuden  
 Helfen tragen uns die schwere Last.

Wiederseh'n! Dich oben wiederfinden!  
 Treu geführt von Gottes Vaterhand,  
 Sei uns Trost! denn Glaub' und Lieb' verkünden:  
**Ewig eins** sind, die der Herr verband!

Löwenberg u. Hermsdorf bei Goldberg den 6. Jan. 1869.

Die Tieftrauernden:  
**Carl Gläser**, ev. Glöckner, als Gatte und im Namen  
 seiner beiden Söhne und Schwiegertöchter.

# Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Deutschlands berühmte Männer in Wort und Bild, vollständige Beschreibung mit über 300 sauberen Abbild., großes nationales Prachtwerk, gr. Oct., sehr eleg. nur 1 Thlr. !!! Deutschland, sein Volk und seine Sitten, seine Sprache und seine Trachten. 575 Seiten gr. Octav. Prachtwerk mit 16 sauberen Costumbildern in Blattgröße, nur 1 Thlr. !!! Bibliothek deutscher Classiker, 60 Bänden, mit Portraits in Stahlstich 1 Thlr. China, Land, Volk und Reisen, Prachtkupferwerk, Quarto, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Thlr. nur 50 Sgr. Saden, Geschichte Friedrich des Großen, mit 23 prachto. Stahlstichen 25 Sgr. Hamburger Novellen, pitant, interessant 3 Bde. gr. Octav 22 Sgr. Illustriertes Haus- und Familienbuch, die schönsten Geschichten und Erzählungen mit vielen 100 Bildern, zum Theil sauber colorirt, gr. Quarto, 45 Sgr. Die Schweiz, malerisch und romantisch, 800 Seiten mit 230 feinen Abbildungen, 40 Sgr. 1) Schiller's sämtliche Werke, vollständige Original-Ausgabe in 12 Bänden; 2) Goethe's Werke, 6 Bde; 3) Menzel, Classischer Hausschatz aller Nationen, 722 Seiten gr. Octav. Prachtwerk, elegant gebunden. Alle 3 Werke zusammen nur 3 Thlr. Dr. Rud. Wagner, Technologie. 7. Auflage, 780 Seiten gr. Octav, mit 266 Abbildungen, 48 Sgr. Hegel, ausführliche Weltgeschichte, 680 Seiten gr. Octav. Prachtband, 1 Thlr. Klose, Heren- und Geistergeschichten und geheimnißvolle Erzählungen, 2 Bde. mit Illustrationen 24 Sgr. Bischoff's humoristische Novellen. 3 Bde. 42 Sgr. Cornelia, Novellen-Almanach für 1866 und 67. 2 Bände mit 16 der feinsten Stahlstiche, elegant mit Goldschnitt, statt 4 Thlr. nur 1 Thlr. Schönheits-Album. 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant 2 Thlr. Frauenschönheiten, Beutes de femmes. 24 brillante Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, in elegantem Album mit Goldschnitt 3 Thlr. Bibliothek historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke, große Bände, Octav, Ladenpreis 18 Thlr., nur 45 Sgr. Der Feierabend, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung. 3 Bde. mit 20 prachto. Stahlstichen u. erklärendem Text, 18 Sgr. Meyer's Universum, mit sehr vielen prachto. Stahlstichen und erklärendem Text Gr. Quarto 40 Sgr. Sophie Schwarz, Romane aus dem Schwedischen. 118 Bände. 3 Thlr. 28 Sgr. 1) Shakespeare's sämtliche Werke, illustrierte neueste Ausgabe in 12 Bänden mit Stahlstichen, in reich vergoldeten Prachtbänden. 2) Schiller-Album, neues elegantes. 2 Bände gr. Octav. Ladenpreis 5 Thlr. Beide Werke zusammen 3 Thlr. Alexander Dumas' Romane, hübsche deutsche Cabinet'sausgabe 125 Bände 4 Thlr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbststurz für alle Geschlechtskrante. 1 Thlr. 1) Festung, Werke, elegante, schöne Octav-Ausgabe. 2) Körner's sämtliche Werke. Prachtband. 3) Garolash, Enthüllungen aus Rußland. 3 Bände gr. Octav. Ladenpreis 4 1/2 Thlr. Alle drei Werke zusammen 2 Thlr. Bibliothek deutscher Original-Romane. 10 dicke Bände gr. Octav. Ladenpreis 15 Thlr., nur 35 Sgr. Malerische Naturgeschichte der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvollen color. Kupfern. Prachtband 50 Sgr. Caजारovas Memoiren, vollständige, illustrierte, deutsche Ausgabe. 17 Bände gr. Octav, nebst Bilder-Gallerie mit 100 Kupfertafeln, 8 Thlr. Das malerische Rheinland, 400 Seiten stark mit 100 feinen Abbildungen, 1 Thlr. 1) Cooper und Capt. Marryat ausgewählt Romane, 21 Bände. 2) Die Kaiserbrüder. Historischer Roman. 4 Bde. gr. Octav. 1200 Seiten stark (einer der schönsten histor. Romane der Neuzeit), Ladenpreis 5 Thlr. Beide Werke zusammen 56 Sgr. Dichterwald für deutsche Frauen elegant gebunden 15 Sgr. Neues Dichter-Album der vorzüglichsten Dichter, als Chamisso, Rückert, Geibel, Uhland, Freiligrath &c. Prachtband mit Goldschnitt 24 Sgr. 1) Mythologie, illustrierte aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen. 2) Winkler's Botanik. 500 Seiten stark. Beide Werke zusammen 50 Sgr. Das Weltall, gr. naturhistorisches Prachtwerk mit sehr vielen Kupfern. 3 Bände gr. Octav, elegant 2 Thlr. Abenteuer des Chevalier Fanblas, 3 Bände gr. Octav, 1 1/2 Thlr. Neue Frauenschule, 3 Bände. 4 Thlr. Grecourts Gedichte, 1 Thlr. Das Noviziat, 3 Bde. 4 Thlr. Die Verschwörung in München, 2 Bände, 2 Thlr. Leben einer Sängerin, 2 Thlr. Die Verschwörung von Berlin, 2 Thlr. Jettchen und Minna, 4 Bde., 1 Thlr. Hamburger Broschüren, von 10 Sgr. bis 4 Thlr., je nach Ordre. Eugen Sue's Romane, hübsche deutsche Cabinet'sausgabe, 125 Bände, nur 4 Thlr.

## Musikalien.

Opern-Album, brillant ausgestattet, 6 Opern enthaltend, nur 1 1/2 Thlr. — 30 der neuesten beliebtesten Tänze, einzeln 2 1/2 Sgr., zusammen nur 1 Thlr. — Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Freischütz, Maubart, Gerolstein, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Thlr. — 12 der beliebtesten Salon-Compositionen für Piano, von Aker, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Thlr., nur 1 Thlr. — Jugend-Album, 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachto. ausgestattet, 1 Thlr. — Festgabe auf 1869. Brillantes Geschenk für Jedermann, 1 Thlr. — Tanz-Album auf 1869. 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag, 1 Thlr. — 12 leichte Tänze für Violine, zusammen 1 Thlr. — Mozart's sämtliche Sonaten für Piano, 1 Thlr. — Beethoven's sämtliche Sonaten für Piano, 1 1/2 Thlr. — Volkslieder-Album, 100 der beliebtesten Volkslieder enthaltend, 190 Seiten stark, 1 Thlr. — Schubert, Müllerlieder, Winterreise, Schwanengesang, u. s. w., zusammen nur 1 Thlr. — Chopins 6 berühmte Walzer 1 Thlr., dessen 8 Polonaisen nur 1 1/2 Thlr.

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an die bekannten Zugaben beigelegt, bei größeren Bestellungen noch: Kupferwerke, Classiker &c

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich nur direct an:

**Siegmund Simon in Hamburg,**  
Große Bleichen No. 31. Bücher-Exporteur.

# Die Buchhandlung von Richard Wendt

in Hirschberg in Schl.

empfeht sich bei Beginn des neuen Jahres zur **promptesten** Besorgung sämmtlicher Journale und Lieferungswerke und ladet zu Abonnements höflichst ein. 15997.

Als bester Briefsteller ist die 17. Auflage zu empfehlen:

**W. G. Compe**, gemeinnütziger

## Briefsteller,

oder Briefe und Aufsätze aller Art nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen für alle Stände.

Siebenzehnte Auflage. Preis 15 Sgr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält, außer einer kurzen Anweisung zur Orthographie und zum Briefschreiben, noch 180 vorzügliche Briefmuster zu Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungsschreiben, auch Bestellungs- und Handlungsbriefe. — Ferner 100 zweckmäßige Formulare 1) zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, 2) Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehrkontrakten u. s. w. Vorräthig in Refener's Buchhandlung (Oswald Wandel) in Hirschberg. 111

## Kalender für 1869

in größter Auswahl empfiehlt billigt

148 **A. Walbow** in Hirschberg.

## Der Lehrer Hinfende Bote für 1869

ist stets bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig. Preis 4 Sgr.

Haupt-Agatur: **Max Cohn** in Liegnitz.

## Verein junger Kaufleute.

Mittwoch den 6. Januar c., Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofs zum schwarzen Adler:

### Vortrag

des Improvisator Herrn Bernhard Goerwitz, wozu die Herren Kaufleute und Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden. **Der Vorstand.**

## Turnhalle.

Wer eine Forderung an die Turnhalle hat, reiche dieselbe bei dem betreffenden Vorstand zur Bescheinigung, und dann vor Mitte dieses Monats bei mir zur Bezahlung ein. Hirschberg, im Januar 1869.

**Bettauer.**

135. Sonntag den 10. d. M. evang.-luth. Predigt des Herrn Pastor F e n g l e r zu Herischdorf. **Der Vorstand.**

Or. Hirschberg. 11. 1. h. 5. Instr.  I.

### Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 8. d. M. Nachmittags 2 Uhr.

Erwählung eines Vorstehers und Schriftführers und deren Stellvertreter. — Sparkassenrevisions-Protokoll vom 15. Dez. — Antrag auf eine Remuneration. — Einführung resp. Verpflichtung des erwählten Bauraths - Herrn in sein Amt. — Antrag auf Bewilligung von 100 Thaler für die Fortbildungsschule. **Großmann St.-B.-B.**

85. Versammlung der Vorstands- und Ausschussmitglieder des Gewerbe-Vereins den 13. d. M.

## Vorschuss-Verein zu Voigtsdorf. Zur General-Versammlung

(beabs. Rechnungslegung pro 1868)

auf Sonntag den 10. Januar d. J., Nachm. 1 Uhr, werden alle Mitglieder ersucht, im hiesigen Gerichtsstreßdam bestimmt zu erscheinen. (127.) **Der Vorstand.**

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

172.

#### Bekanntmachung.

Liebethal, den 3. Januar 1869. Der vielbesuchte **Taubenmarkt** in Liebethal findet diesmal schon am nächsten **Montage, den 11. Januar 1869**, statt; worauf das geehrte Publikum ergebenst aufmerksam gemacht wird.

**Der Magistrat.**

### Auktionen.

163. **Donnerstag** den 7. Januar, von früh 9 $\frac{1}{2}$  Uhr ab, werde ich in meinem Auktions-Local, Ecke der Langstraße: verschiedene Möbel, Kleider-, Küchen- und Bücherschränke, wobei ein antiker **Roccocoschrank**, sowie fertige **Flausche**, **Flauschstoffe**, **Wollwaaren** u. **Untertröcke** zc. zc.

meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Friedr. Hartwig**, Auktions-Kommissar.

## Auktion.

Freitag den 8. Januar sollen im Boring'schen Bauergute zu **Pombfen** 8 Stück Auktühe, 4 tragende Kalben, 1 Bulle, 2 große Ochsen, 2 kleine Ochsen, 2 Arbeitspferde, Spazier- und Wirthschafts-Wagen, Acker- und Wirthschafts-Geräthe, 3 Schweine meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. 66

**Roher und Kuttig.**

164.

### Bekanntmachung.

Die hiesige herrschaftliche **Brauerei** nebst **Gast- und Schankwirthschaft** soll alsbald anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu einen **Termin auf**

**Sonnabend den 23. Januar c.,  
Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Geschäftslokal hiersebst anberaumt, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen werden, daß die Bedingungen während der Amtsstunden bei uns eingesehen werden können.

Hermisdorf u. R., den 2. Januar 1869.

**Reichsgräflich Schaffgotsch-Freistandesherrliches Kameral-Amt.**

105.

### Verkauf.

Am **Montag den 18. Januar c., Vormittags 10 Uhr**, sollen bei dem **Königlichen Forstdienst-Etablissement** zu **Erdmannsdorf** alte Dielen, Ofentafeln und altes Eisen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schmiedeberg, den 2. Januar 1869.

**Königliche Forstrevier-Verwaltung.**

118.

### Holz-Verkauf.

**Mittwoch den 13. Januar d. J., von früh 9 Uhr ab**, werden im **Nieder-Prausnitzer Revier**, am vorjährigen Schlage des **Rehrichts**, 100 eichene und 26 birchene **Nuzholzstämme** von verschiedenem Durchmesser, 1 **Alstr.** eich. **Speichenholz**, circa 4 **Alstr.** birch. **Brennholz** und 20 **Schock** hart **Abraumreißig**, öffentlich meistbietend verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Sämmtliche Hölzer sind zur bequemen Abfuhr an die Wege gerückt worden.

Haafel den 1. Januar 1869.

**Die Forst-Verwaltung.**

80.

### Auktion.

Wegen **Brandunglück** beabsichtige ich mein **sämmtliches Kindvieh** **Freitag den 8. Januar, früh 10 Uhr**, öffentlich in dem **Bunzelschen Bauergute No. 159** zu **Ober-Görtschkeissen** gegen **Bar-Zahlung** meistbietend zu verkaufen.

Görtschkeissen **Königlich**, den 2. Januar 1869.

**Gottfried Scholz.**

116.

### Flächen-Verpachtung.

Am **Montag den 18. Januar c., Nachmittags von 2 Uhr ab**,

sollen im **Gerichtskreisam** zu **Erdmannsdorf** mehrere an der **Donniz** gelegene **Parzellen**, welche zum **Königl. Forstrevier Erdmannsdorf** gehören und sich zur **Gräferei-Nutzung** eignen, auf sechs Jahre vom 1. Januar 1869 bis zu Ende **Dezember 1874**, öffentlich meistbietend verpachtet werden; die **Verpachtungs-Bedingungen** werden im **Termin** bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 2. Januar 1869.

**Königl. Forstrevier-Verwaltung.**

129.

### Auktion.

**Donnerstag den 7. Januar a. c., Nachmittags 2 Uhr**, sollen im hiesigen **Gerichtskreisam**: zwei **Pferde**, **Züchse**, **Wallach** und **Stute**, **ingeleichen ein Rungen-Wagen** mit **eisernen Axen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare **Zahlung** verkauft werden. Wir laden **Kauflustige** hierzu ganz ergebenst ein.

Cunnersdorf, am 4. Januar 1869.

**Das Orts-Gericht.**

### Zu verpachten.

89. Ich beabsichtige **Wohnhaus** nebst **Garten**, **Bade-Anstalt** und **Wiese** zum **Wischen** zu verpachten. **Anfrage** im **alten Bude** zu **Hirschberg**.

106

### Verpachtung.

Am **Montag den 18. Januar c., Nachmittags 3 Uhr**, sollen im **Gerichtskreisam** zu **Erdmannsdorf** die **Gräferei- und Waldstreu-Nuzungsantheile** im **Tropler Gemeindefisch**, welche früher auf der **Besigung No. 104** zu **Zillertal** bestanden, auf drei Jahre vom 1. Januar 1869 an bis zu Ende **Dezember 1871** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Schmiedeberg, den 2. Januar 1869.

**Königliche Forstrevier-Verwaltung.**

113. Ein **frequenter**, **ohnweit der Bahnhöfe** gelegener **Gasthof** zu **Breslau** ist **Familienverhältnisse** halber zum **balbigen Antritt** pachtweise zu übernehmen. **Darauf Reflektirende** ersuchen das **Nähere** in der **Restauration Sonnenstr. 34** **Breslau**.

112.

### Gartenverpachtung.

Der **Obst- und Grasgarten** der **Franz'schen Mädchen-Industrie-Schule** hiersebst ist für das **laufende Jahr 1869** zu verpachten. **Kliesch**, **Administrator**. **Schild-St. No. 480**.

Zu vertauschen oder zu verkaufen.

110

### Für Landwirthe!

**Veränderungshalber** ist eine **Landwirthschaft**, in einem **großen Dorfe** gelegen, nebst **46 Morgen Areal** incl. **3 Morgen vierstücker Wiese**, **Inventar 3 Kühe**, **Wagen**, **Wirthschafts-Geräth**, zu verkaufen oder auf eine **kleinere Wirthschaft** zu vertauschen. **Hypoth. 1000 Thlr.** **Preis 3000 Thlr.** **Anzahlung 5—600 Thlr.** **Hypoth.** werden bei **pünktlicher Zinszahlung** nicht gefündigt. **Näheres** zu erfahren bei

**C. G. Eckardt** in **Waldbau O.L.**

161. Am **Neujahrstage** wurde bei **Herrn Gottlieb Tschörrtner** in **Maiwalden** eine **schwarze Pelzmütze** **vertauscht** und liegt selbige zum **Umtausch** bereit; bei wem? sagt die **Exp. d. B.**

169. **Möblirte Zimmer** sind zu **vermieten** bei **Egeling**, **Bahnhofstraße.**

170. **Im Gasthose zur Glocke** sind **5 Wohnungen** zu **vermieten**; eine bestehend in **2 Stuben**, **Küche**, **Kammer**, **Keller** und **Holzstall**; eine bestehend in einer **Stube**, **Küche**, **Holzstall** und **Keller**; eine bestehend in **Stube**, **Kabinet**, **Kammer**, **Holzstall** und **Keller**; **2** bestehend in **Stube** und **Alkove**. **Sämmtliche Heizöfen** sind zum **Kochen** eingerichtet.

166

### Zu vermieten.

Eine **Wohnung**, bestehend in **6 heizbaren Stuben**, **Kabinet**, **Küche**, **Kammer**, **Keller**, **Holzstall**, **Wäschboden**, **alleinige Gartenbenutzung** und **eignes Sommerhaus**, ist zum 1. **April 1869** zu **beziehen** bei **Egeling**, **Bahnhofstr.**

167. Ein großer **Laden** mit 2 großen Schaufenstern, Comtoirstube, mit auch ohne Wohnung, ist zu vermietben und bald zu beziehen bei **Eggeling, Bahnhofstr.**

168. Eine **Wohnung**, bestehend in 2 Stuben, Küche und Beigelaß, ist zu vermietben und bald zu beziehen bei **Eggeling, Bahnhofstr.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

140. Die neuen **Zins-Coupons** zu schlesischen 3 $\frac{1}{2}$ % & 4% La. A., sowie 4% La. C. Pfandbriefen besorgt wie früher

**Abraham Schlesinger.**  
Hirschberg u. Berlin.

97. **Aufforderung.**

Alle diejenigen Pfandgeber, deren Pfandscheine abgelaufen sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben gegen Zahlung der rückständigen Zinsen **bis zum 15. Januar c.** zu erneuern, oder die betreffenden Pfänder einzulösen; widrigenfalls dieselben nach diesem Tage dem königl. Kreis-Gericht zur öffentlichen Versteigerung überwiesen werden.

Hirschberg, den 2. Januar 1869.

**H. Baumert.**

15955. Einem geehrten Publikum die ergebnste Anzeige daß ich mein Geschäft von der Goldberger Straße nach dem **Niederring Nr. 194** neben dem Herrn Kaufmann **Sant e** verlegt habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hierher folgen zu lassen, indem ich bemüht sein werde, dasselbe durch gute Waare und reelle Bedienung zu rechtfertigen.

**Löwenberg.**

**Moritz Günther,**  
Strumpf-Fabrikant.

154. **Etablissement.**

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum in **Hirschberg** und der Umgegend meine

**Niederlassung als Zimmermeister**

mit der Bitte, mit Aufträgen mich beehren zu wollen, ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 1. Januar 1869.

**J. W. Bittkow,** Zimmermeister.  
Schützenstraße, im Hause des Hrn. Kunerth.

50. Hiermit warne ich Jedermann ernstlich, meinem zweiten Sohne **Herrmann** etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich nichts mehr für ihn bezahle, auch darf zc. Herrmann keine Gelder mehr auf meinen Namen erheben, desgl. warne ich gleichzeitig, daß Niemand in Unterschlagnng von Holz-Geschäften mit demselben verkehrt, indem sich Derjenige würde gerichtliche Kosten zuziehen, der mit dem zc. **Ruhnt** in Unterhandlung tritt.  
**Fraugott Ruhnt,** Holzhändler.  
Grenzdorf, den 30. Dezember 1868.

15852. Der 59. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Gemüse-, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien, Pflanzen, Zier-Fruchtsträucher, Rosen, Georginen etc.**, liegt bei Herrn **Robert Friebe** in Hirschberg zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.  
**Erfurt,** im Januar 1869.

**C. Platz & Sohn,**

Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs von Preussen.

**Wohnungs-Veränderung.**

Von heute ab befindet sich meine Wohnung in meinem neu erbauten Hause am Burgthor, vis-à-vis Herrn Kaufmann **Trumpf**.

**F. Dittrich,** Nagelschmied.

NB. Daselbst ist eine möblirte **Stube** mit schönster Aussicht sofort zu vermietben. D. D.

44. Ich zeige meinen geehrten Kunden an, daß ich meine Wohnung verändert habe und wohne äußere Langstraße vis-a-vis vom Galthof zum Kynast und bitte auch ferner um das geneigte Wohlwollen.  
**Adolph Launte,** Selbgießer.

**5 Thaler Belohnung**

sichere ich Demjenigen zu, der mir das schlechte, niederträchtige Subjekt so anzeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann, das schlechte, ehrabschneidende Aeußerungen gegen mich ausspricht.  
95. **Gastwirth J. Grande** in Löppendorf.

121. Vom Neujahr dieses Jahres an habe ich mein

**Pelzwaaren- und Nützen-Geschäft**

aus dem Schneidermeister Scholz'schen Hause in das bisherige Holzwaaren-Händler Bergmann'sche Haus unter der Garnlaube, dicht neben dem Gasthose zum goldenen Schwert, verlegt, was ich mit der ergebenen Bitte an das geehrte Publikum hierdurch anzeige, mir mit Ihrem sehr schätzbaren Wohlwollen auch in meine neue Wohnung folgen zu wollen.

Hirschberg.

**Joseph Neimann,**  
Kürschnermeister.

Liegnitz, im Januar 1869.

**P. P.**

Hierdurch erlaube ich mir Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, **Tauerstraße Ia.**, ein

**Bank-, Wechsel-, Commissions- und Incasso-Geschäft,**  
unter der Firma:

**M. Sarnier**

errichtet habe.

Versuchen mit hinreichenden Mitteln und Erfahrungen, soll es meine Aufgabe sein, durch solideste Grundsätze das mir zu schenkende Vertrauen nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

**M. Sarnier.**

104.

Die ausserordentliche Erweiterung, welche meine **Brust-Bonbons-, Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik** in den letzten Jahren erfahren hat, veranlasst mich, meine drei ältesten Söhne: Albert Nicolaus, Peter Joseph und Heinrich als Theilhaber aufzunehmen.

Um denselben, da sie seit einer Reihe von Jahren die Arbeit mit mir theilen, einen Beweis meines besondern Vertrauens zu geben, werden wir das Geschäft unter der Firma:

**Franz Stollwerck & Söhne**

fortsetzen. —

Auf der Verpackung für Brust-Bonbons bleibt die alte Firma unverändert bestehen; für die übrigen Waaren können, bei dem ausgedehnten Bestande an Etiquetten, Enveloppen, Stempeln etc., alle bezüglichen Erneuerungen nur successive erfolgen.

Die strengste Reellität in der Herstellung der Waaren, welche dieselben zu den gesuchtesten ihrer Art im Gebiete des Zollvereins erhoben hat, wird auch in Zukunft das Grundprincip der Fabrication verbleiben und die vereinten Kräfte dahin streben, den Anforderungen der Neuzeit in den verschiedenen und vielseitigen Branchen des Geschäftes mehr und mehr zu entsprechen.

Cöln, den 31. December 1868.

[88.]

**Franz Stollwerck,**

Firma: **Franz Stollwerck & Söhne.**

93. Die dem Zimmergesellen **Gustav Scholz** hier zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück, erkläre dieselbe für unwahr und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

**Robert Schwardt,** Seilermeister.

125. Meinen geehrten Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der „Zufriedenheit“ in das Kaufmann **Rilk'sche** Haus verlegt habe.

Warmbrunn.

**Gottstein,** Damen-Schneider.



141. Den Umtausch aller österreichischen Staatspapiere, Lotterie-Anleihen ausgenommen, in neue Titel der einheitlichen Schuld besorgt  
**Abraham Schlesinger.**  
Hirschberg u. Berlin.

**Heiraths-** Vermittler u. Vermittlerinnen oder Agenten, welche nicht nur gute Partien in Vorschlag bringen können, sondern auch unter alleinstehenden Personen gezeigten Alters wohlhabende Bekanntschaften haben, werden um Mittheilung ihrer Adressen zc. unter **W. 17** an die Expedition der Böhmischen Zeitung, Breitestr. 8 in Berlin, ersucht. 130.

Verkaufs = Anzeigen.

**Zur gefälligen Beachtung.**

64. In einer belebten Provinzialstadt steht ein Haus mit 4 Stuben und einem Laden bei 600 rthl. Anzahlung sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **F. Meyer** in Bunzlau.

91 **Wassermühlen-Verkauf.**

Eine zweigängige massiv gebaute Wassermühle nebst Brettschneide, dicht am Bahnhof wie Chaussee gelegen, mit ca. 30 Morgen gutem Acker und Wiesen, Renten-frei, ist mit, wie auch ohne Inventarium unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Dieselbe eignet sich bei ihrer vortheilhaften, wie bequemen Lage, aushaltenden Wassers, zu jeder beliebigen größeren Anlage. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe unter der Adresse **S. M.** Nr. 34 poste restante Gottesberg in Schlesien.

96. **Ein Landgut**

mit 85 Morgen Weizenboden incl. 20 Morgen vorz. Wiese, gute Gebäude, Inventar und Erntebestände, vorz. zum Dis-membriren geeignet, ist für den Preis von 9 Mille bei An-zahlung von 2 — 3 Mille zu verkaufen. Näheres unter dem Buchstaben **M. G. No. 3** poste restante franco Wizing.

Eine gut eingerichtete **Landwirthschaft**, Gebäude und Acker im besten Zustande, steht wegen Todesfall zum sofortigen Verkauf u. kann bald übernommen werden.

Näheres Sechsstädte No. 16. 123.

**Eine Maschinen-Papierfabrik** in Hohenelbe in Böhmen, mit 50 Pferden Wasserkrast, neuem Wasserbau und neuem Werte, ist zu verkaufen. Näheres bei den Eigentümern **C. A. Kießling's Erben** in Hohenelbe.

**Ein neugebautes Haus** ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt die Expedition des Boten. [133

**Electromotorische Zahn-Halsbänder** für zahnende Kinder, von Gebr. Gehrig in Berlin, empfiehlt **Paul Spehr.** 102.

**Bau- und Ackerkalk,** frisch gebrannt, ist vom 10. d. M. ab in der Seitendorfer Dominal- und in der Töp-pich-Kalkbrennerei zu haben.  
Gräflich von **Soyos'sche** Kalkbrennerei.  
Verwaltung der Herrschaft Lauterbach.  
Paar.

**Keeller Ausverkauf!**  
**Für Raucher!**

53. Willens, mein **Cigarren-Geschäft** in kürzester Zeit aufzugeben, verkaufe ich von heute ab durchweg **gut abge-lagerte Cigarren** bei Entnahme von mindestens  $\frac{1}{10}$  Kistchen à 100 Stück zum Selbstkostenpreise.

**S. B a s c h.**  
Promenade, Arnold's Etablissement.

15707. **Fenchelhonig-Extract,** bestes Hausmittel gegen Hals- und Brustleiden, Catarrh, Husten, Heiserkeit, besonders erwärmt zu gebrauchen, ist allein acht und frisch stets vorräthig, a Flasche 5 Sgr., in der **Apothek** zu **Schmiedeberg**, ferner bei Herrn Kaufmann **Zamm** in Dittersbach. **Fischer** in Steinjeiffen. " " Tischler **Böhmer** in Krummhübel.

87 **Petroleum-Lampen,** mit von der König-lichen Regierung geprüften Brennern, empfiehlt **F. A. Curth.**

117. Rechte **Eau de Cologne,** sowie ächten **Car-me-liter-Geist** von der Klosterfrau Maria **Clementine Martin** in Eöln empfang und empfiehlt **Paul Spehr.**

159. **Strahlfunder Spielfarten.** Bei Mehrabnahme bewillige Rabatt. **F. Pücher.**

63.

### ➔ Nicht zu übersehen! ➔

Einem geehrten Publikum Greiffenberg's und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß am 7. Januar 1869 ein

## Großer noch nie dagewesener billiger Verkauf

in Greiffenberg in Schl. am Ringe, im Hause des Grünzeughändler Herrn Schmidt, 1 Treppe hoch vorn heraus, eröffnet wird. — Derselbe besteht in Mode- und Schnittwaaren, Züchen und Inletten, Bett- und Tischwäsche, Double-Shawls und Umschlagetüchern, Piquee, Leinwand, Duffel-Jacken, Jaquets und Weißwaaren (Kragen, Stulpen, weiß gestickte Cravatten und Tücher) — zu nachstehenden Preisen:

|  |                                   |  |                   |
|--|-----------------------------------|--|-------------------|
| 3/4 breite Cattune, . . . . .          | die lange Elle von 2 1/2 sgr. an, | richtig viereckige Cattuntücher, das Stück von | 4 sgr. an,        |
| wollene Kleiderstoffe . . . . .        | = = = = 2 1/2 = =                 | rein wollene Franzentücher . . . . .           | = = = = 8 = =     |
| Züchen und Inletten . . . . .          | = = = = 2 1/2 = =                 | ein wollene Umschlagetücher, = = =             | von 1 rthl. — = = |
| Schwarze Camlots u. Mix-Lüstre = = = = | = = = = 4 = =                     | Vachemir-Decken in reiner Wolle = = =          | = 1 = — = =       |
| Battiste u. Organdys . . . . .         | die = = = = 3 = =                 | Bettdecken in schwerer Waare das Paar von 2 =  | 25 = =            |

und noch viele andere Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen.

Die Preise sind derartig gestellt, daß es den Aermsten möglich ist, Einkäufe zu machen, und wird Wiederverkäufern besonders dieser Verkauf empfohlen, da das Lager in kürzester Zeit ausverkauft werden muß.

➔ Das Verkaufsort befindet sich in Greiffenberg am Ringe, im Hause des Grünzeughändler Herrn Schmidt, 1 Treppe vorüberaus.

## Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei Paul Spehr in Hirschberg, Eduard Temler Brüderstraße in Görlitz, L. Namsler in Goldberg. 12159.

Summischube empfiehlt zu den billigsten Preisen 128. C. Irmer in Warmbrunn.

142

### Corsetten,

vorzügliche Jacons, jede Taillenweite, vorräthig von 15 sgr. ab. Georg Pinoff, Schulgasse, Mohrenecke.

- 101. Orientalischen Räucher-Balsam, à Fl. 2 1/2 und 5 sgr., beste rothe und blaue Carmin-Dinte, beste schwarze Veisziger Comptoir-Dinte, Bimsstein-Seifen in drei Nummern empfiehlt Paul Spehr.
- 155. Gute Gekartoffeln verkauft im Einzelnen, jedoch nur Vormittags G. Friebe im Knast.
- 157. Täglich frisches Brot in der Dauermehl-Niederlage von S. Gräs, Schildauerstr. 14.

124

### Cacao = Schaalen,

reine und abgeseibte, fast ausschließlich von den feinem Cacao-sorten, hat abgegeben die Dampfchocoladen-Fabrik Franz Stollwerck & Söhne in Cöln am Rhein. NB. Bei Abnahme von mindestens 100 Ballen äußerst billige Notirung!

## J. Oschinsky's

### Gesundheits- und Universalseifen

sind zu haben in Hirschberg bei Paul Spehr. Soltau: Marie Neumann u. G. Hante. Bunzlau: W. Siegert. Freiburg: A. Süßenbach. Friedeberg a/O.: J. Kefner. Friedland: H. Ismer. Goldberg: D. Arlt. Greiffenberg: C. Neumann. Hainau: H. Ender. Hehenfriedeberg: Kühnöl u. Sohn. Jauer: H. Genifer. Landeshut: C. Rudolph. Löbn: J. Helbig. Landau: G. Nordhausen. Liebau: J. E. Schindler. Liegnitz: G. Dumlisch. Löwenberg: Th. Rother, Stempel. Lüben: H. Ismer. Marklissa: R. Hochhaensler. Mieskau: Rob. König. Neurode: J. Wunsch. Rothenburg: Osw. Schneider. Sagan: L. Linke. Schönau: A. Weiss. Schönberg: A. Wallroth. Schweidnitz: G. Opitz. Greiffenberg. Striegau: C. G. Opitz. Waldenburg: J. Heinold. 14717

119. Mühlensteine = Verkauf.

Zwei französische Mühlensteine, Lauser und Boden 3 Fuß 3 Zoll, sind preiswürdig zu verkaufen beim Müllermeister Friedrich Geier zu Agnetendorf.

Kauf = Gesuche.

# Trockenen Baldrian

kauft

Eduard Bettauer.

## Zwei Güter

in guter Gegend, zur Dismembration, im Werthe von 15 — 40,000 Thalern, werden sofort bei **baarer Anzahlung** zu kaufen gesucht. **Spezielle Anschläge** erbittet sich der **Güter = Agent Döring** in **Lauban**.

Mieth = Gesuch.

82. Eine **Wohnung** von 3—4 Stuben wird zum 1. April gesucht. Adressen nebst Angabe des Miethspreises werden sub N. N. 50 in der Expedition des Boten erbeten.

Zu vermieten.

Ein Laden nebst Gewölbe ist zum 1sten April d. J. zu vermieten, auf Verlangen kann auch Wohnung dazu abgelassen werden. Schildauerstr. 8. **Ernst Nesener**.

15935. Ein **Laden** mit großem Schaufenster in Sprottau am Markt, zu jedem Geschäft geeignet, ist bald oder zu Ostern zu vermieten. Näheres portofrei unter der Chiffre **P. N.** in Sprottau.

81. Eine freundliche **Stube** bald zu vermieten durch **M. Schol**, Maler.

131. Eine **Oberstube** mit Kammer zu verm. Voberberg 7.

136. 1 **Stube** mit **Altove** zu vermieten: kathol. Ring 3.

15846. **Verziehungshalber** ist in meinem Hause, Hälterhäuser, der erste Stock, 5 Stuben, 2 Küchen, Entree, Beigelaß, nebst Gartenbenutzung, im Ganzen oder getheilt zu vermieten. **Holtmann**.

**Hellergasse No. 21** sind zwei ineinandergehende **Stuben** mit Küche und Beigelaß im ersten Stock, sowie eine **Stube** mit **Altove** parterre zu vermieten und Ostern zu beziehen. [134

138. Zwei freundliche **Wohnungen** nebst Zubehör sind zu vermieten dunkle Burgstraße No. 6.

137. **Mühlgrabenstraße** No. 24 ist eine **Wohnung** von 2, wenn es gewünscht wird, auch 3 Stuben mit Küche und Zubehör zu vermieten und zum 1. April c. zu beziehen.

149. Am Ring, Butterlaube No. 36, ist die **2. Etage**, bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör, und eine freundliche, gesunde **Wohnung** zu vermieten und Ostern zu beziehen.

146. **Neufere Langstraße** No. 22 ist eine **Wohnung** von zwei Stuben und sonstigem Zubehör zu vermieten und den 1. April zu beziehen.

156. Einige **möblirte Zimmer**, womöglich mit Beföstigung, vermietet sofort **G. Friebe** im **Kynast**.

153. Eine **Wohnung** im ersten Stock, von drei Stuben, Kabinet, Entree, großer Kochstube, Gärtchen, Altane, nebst Zubehö, ist zu Ostern **Bahnhofstr. 59** zu vermieten.

**Personen finden Unterkommen.**

65. Ein **Schriftfeker**, der in allen vorkommenden Arbeiten tüchtig ist, kann bald eintreten in der **Opitz'schen Buchdruckerei** in **Fauer**.

157. Einen **Gejellen** nimmt an **Stellmacher Besser** in **Straupitz**.

126. Eine **Person** in gezehten Jahren, welche mit der **Biehwirtschaft** vertraut ist und keine Arbeit scheut, findet ein baldiges **Unterkommen**. Wo? ist zu erfragen bei **A. Schütz** im **Russischen Kaiser** in **Warmbrunn**.

**Personen suchen Unterkommen.**

Ein hies., im Schreib- u. Rechnungsw. durch die günstigsten Zeugn. empf., **gew. Landwirth** in mittl. J. sucht f. Befähig. spr. lohnende Beschäftig. resp. Anstellung. Gef. Off. werd. d. Exped. d. B. unter Chiffre **M. T.** abzugeb. gebeten. [46.

Eine **Maschinenwärterstelle** wird zur baldigen Uebernahme gesucht. Das Nähere in der Exped. d. B. 115.

**Lehrlings = Gesuche.**

90. Ein Knabe rechtlicher Eltern findet bald als **Lehrling** ein **Unterkommen** bei **Kaspar**, **Goldarbeiter**.

**Gefunden.**

Ein gefundenes kleines **Taschentuch** in der Exped. abzuh.

**Verloren.**

139. Ein goldener **Ring** mit **Rubinen** ist von den drei Eichen bis zum **Bahnhof** verloren gegangen. **Finder** erhält eine gute **Belohnung** in der Expedition des Boten.

108. **Bergangenen Sonntag** **Nachmittag** ist ein goldenes **Medaillon**, mit dem **Bilde** einer **Dame**, hier **verloren** gegangen. Bei **Zurückgabe** desselben erhält der **Finder** eine angemessene **Belohnung** von **Dr. Lucas**, am **Ring**.

86. Am **Neujahrstage** gegen **Abend** ist von der **Maschinenfabrik** bis auf den **Markt** ein grauer **Gürtel** mit **Schärpe** **blau** besetzt und **eingesah** **verloren** worden; abzugeben gegen **Belohnung** in der Expedition des **Miesengebirgsboten**.

Der **Pfandschein** **Nr. 13704** ist **verloren** gegangen; **Finder** wolle denselben gegen gute **Belohnung** abgeben beim **Gastwirth Tenzler** im **Rathskeller**.

152. Ein schwarzer **Welfzfragen** ist **verloren** gegangen. **Finder** wolle selben in der Expedition d. B. gegen **Belohnung** abgeben.

145. Ein **hölzerner Pfeifenkopf** mit **Neusilberbeslag** ist mir am **Sonnabend** **Abend** in **Hohenwiese** **verloren** gegangen. Abzugeben gegen **Belohnung** bei dem **Botenfuhrmann Wefcke** in **Schmieberg**. **Sommer**, **Lohnkutscher** in **Hirschberg**.

**Geldverkehr.**

150. **1500 Thaler** sind gegen **hypothekarische Sicherheit** zu **vergeben**. Nähere **Auskunft** erteilt **Herr Kaufmann S. Daniel**, **Nachmittag 1—3**.

# Einladungen.



## Mittwoch



## Den 6. Januar

ladet früh zu frischer Leberwurst und Wellfleisch, sowie Abends zum Wurstpicknick und Holzschiefen um Schweinefleisch ergebent ein

### Jüngling in den „drei Kronen“.

94. Nachdem ich von Neujahr 1869 den Gasthof „Zur Hoffnung“ hier selbst pachtweise übernehme, erlaube ich mir ein hochverehrtes Publikum: hiesiger Stadt und Umgegend ganz ergebent zu bitten, das Wohlwollen von Herrn Scholz auch auf mich übergehen lassen zu wollen; wogegen ich stets bemüht sein werde, durch reelle und prompte Bedienung, sowie durch gute Speisen und Getränke meinen werthen Gästen in allen Ansprüchen Genüge zu leisten.

Hirschberg, den 30. December 1868.

F. Gabler.

## Tieze's Hotel in Hermsdorf u. R.

Mittwoch den 6. Januar:

### I. Abonnement - Concert.

Anfang Abends Punkt 7 Uhr.

Entree an der Kasse a Person 5 Sgr.

Nach dem Concert Ball.

100.

J. Elger, Musik-Direktor.

132. Sonntag den 10. Januar Kränzchen beim Gastwirth Schubert in Alt-Reinick. Der Vorstand.

### Eisenbahn - Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6<sup>20</sup> früh, 11 früh, 4<sup>22</sup> Nachmittags.  
Koblfurt 6<sup>30</sup> früh, 10<sup>30</sup> früh, 2<sup>40</sup> Nachm., 10<sup>30</sup> Abends.  
Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10<sup>30</sup>, in Berlin 5<sup>30</sup> Nachm. (von Koblfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10<sup>30</sup>, in Berlin 5<sup>20</sup> früh (von Koblfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6<sup>50</sup>, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3<sup>42</sup> Nachm.; 2) aus Hirschberg 4<sup>22</sup> Nachm., in Breslau 9<sup>8</sup> Abds.

Ankunft:

Von Koblfurt 6<sup>9</sup> früh, 1<sup>00</sup> Nachm., 4<sup>12</sup> Nachm., 10<sup>15</sup> Abends.  
Altwasser 10<sup>30</sup> früh, 5<sup>40</sup> Nachm., 10<sup>30</sup> Abends.

### Abgehende Posten:

Botenpost nach Mairwaldau 7<sup>30</sup> früh, 3<sup>15</sup> Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7<sup>45</sup> früh, 6<sup>15</sup> Abends. Personenpost nach Lahn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11<sup>30</sup> Vorm. Botenpost nach Lahn 11<sup>30</sup> Vorm. Personenpost nach Schönau 7<sup>30</sup> früh. Omnibus nach Warmbrunn 10<sup>45</sup> fr., 2 Nachm., 6 Abds.

### Ankommende Posten:

Von Mairwaldau 12<sup>45</sup> Mittags, 7<sup>30</sup> Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8<sup>15</sup> Abds. Personenpost von Lahn 8<sup>30</sup> Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9<sup>45</sup> früh, 1<sup>30</sup> Nachm. Botenpost von Lahn 9<sup>30</sup> fr. Personenpost von Schönau 5<sup>15</sup> Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

### Breslauer Börse vom 2. Januar 1869.

Dufaten 97 B. Louisdor 111<sup>3</sup> G. Oesterr. Währung 84<sup>7</sup>/<sub>8</sub> - 85 bz. B. Russische Bankbill. 83-82<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bz. Preuss. Anl. 59 (5) 102<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G. Preussische Staats-Anleihe (4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) 93<sup>7</sup>/<sub>8</sub> G. Preuss. Anl. (4) 87<sup>1</sup>/<sub>8</sub> B. Staats-Schuldscheine (3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) 80<sup>3</sup>/<sub>4</sub> B. Prämien-Anleihe 55 (3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) 119 B. Polener Pfandbriefe, neue (4) 84<sup>1</sup>/<sub>8</sub> - <sup>3</sup>/<sub>8</sub> bz. Schle. Pfandbr. (3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) 80<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - <sup>5</sup>/<sub>8</sub> bz. Schle. Pfandbr. Litt. A. (4) 90<sup>2</sup>/<sub>3</sub> - <sup>3</sup>/<sub>4</sub> bz. Schle. Ruffit. (4) 90<sup>3</sup>/<sub>4</sub> B. Schle. Pfandbriefe Litt. C. (4) 90<sup>6</sup>/<sub>8</sub> bz. Schle. Rentenbriefe (4) 89<sup>3</sup>/<sub>4</sub> bz. Polener Rentenbriefe (4) 87<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Freiburger Prior. (4) 82<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Freib. Prior. (4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) 88 B. Oberösterreichische Prior. (3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) 76 B. Oberöschl. Prior. (4) 83<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G. Oberöschl. Prior. (4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) 89<sup>3</sup>/<sub>4</sub> G. Oberöschl. Prior. (4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) 88<sup>3</sup>/<sub>4</sub> G. Freib. (4) 110 bz. G. Niederöschl.-Märt. (4) 87<sup>3</sup>/<sub>4</sub> B. Oberöschl. A. u. C. (3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) 182<sup>3</sup>/<sub>4</sub> b C. 83<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G. Oberöschl. Litt. B. (3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) 163<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G. Amerik. (6) 79<sup>3</sup>/<sub>4</sub> ct. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> bz. Poln. Pfandbr. (4) 64 G. Oest. Nat.-Anl. (5) 54 G. Oesterreich. 60er Loose (5) 79<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.

### Verloofungen.

Wien, 2. Januar. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Kreditloose fiel der Haupttreffer von 200,000 fl. auf Nr. 47 der Serie 3026, der zweite Treffer von 40,000 fl. auf Nr. 76 der Serie 1232 u. der dritte Treffer von 20,000 fl. auf Nr. 14 der Serie 519. Außerdem wurden die nachfolgenden Serien gezogen: 497 992 1186 1739 1750 1798 2295 2347 2579 2671 3502 3523 3570 4067.

Bei der heutigen 29. Verloofung der Serien der Schuldschreibungen des 4procentigen Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1854 wurden nachstehende 24 Serien gezogen u. zwar: No. 69 92 209 228 322 710 915 1367 1489 1642 1651 2427 2624 2740 2842 2852 2955 3064 3102 3175 3292 3668 3831 und 3865. Die Verloofung der in den obigen verloofenen 24 Serien enthaltenen 1200 Gewinn-Nummern der Schuldschreibungen wird am 1. April 1869 stattfinden.

### Getreide - Markt - Preise.

Jauer, den 2. Januar 1869.

| Der         | Weizenlg. |         | Weizen |         | Koggen |         | Gerste |         | Hafer |         |
|-------------|-----------|---------|--------|---------|--------|---------|--------|---------|-------|---------|
|             | rtl.      | fg. pf. | rtl.   | fg. pf. | rtl.   | fg. pf. | rtl.   | fg. pf. | rtl.  | fg. pf. |
| Höchster    | 2 25      | —       | 2 17   | —       | 2 7    | —       | 1 29   | —       | 1 8   | —       |
| Mittler     | 2 21      | —       | 2 14   | —       | 2 4    | —       | 1 27   | —       | 1 6   | —       |
| Niedrigster | 2 15      | —       | 2 10   | —       | 2 2    | —       | 1 25   | —       | 1 4   | —       |

Breslau, den 2. Januar 1869.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart. bei 80% Tralles loco 14<sup>7</sup>/<sub>2</sub> - 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kleejaat, rotthe matt, ordinaire 9-10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> rtl., mitte 12-13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> rtl. feine 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> rtl., hochfeine 15-15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> rtl. pr. Ctr. weißer flau, ordinaire 11-13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> rtl., mitte 15-16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> rtl. feine 18-19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> rtl., hochfeine 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> rtl. pr. Ctr. - Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 189, mittel 182, ord. 171

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartale 15 Sgr., wofür der Bote zc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Beitzschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.